

# Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Tagesblatt, Pulsnitzer Bezirksanzeiger  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt  
Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er scheint an jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Reilmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm 30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwingender Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Dörfern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretmig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kleinbittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 238

Sonnabend, den 11. Oktober 1930

82. Jahrgang

## Amtlicher Teil

Der Mühlenbesitzer **Arno Föbel** in Kleinbittmannsdorf beabsichtigt, sein Wehr an der Kleinen Ader am Flurstück Nr. 287 für Großnaundorf umzubauen. Hierzu ist nach § 23 Ziffer 3 des Wassergesetzes die Genehmigung der Amtshauptmannschaft mit Bezirksamtsauschuss bezw. Wasseramt erforderlich. Nach § 33 Absatz 1 des Wassergesetzes wird dies hierdurch mit der Aufforderung bekannt gegeben, etwaige Einwendungen binnen zwei Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen, widrigenfalls das Recht zum Widerspruch gegen die von der Amtshauptmannschaft vorzunehmende Regelung verloren geht. Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln ruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 6. Oktober 1930.

In dem Konkurs über das Vermögen des Färbereibesizers **Alwin Georg Schulz** in Pulsnitz soll die

### Schlussverteilung

erfolgen. Die gesamten Einnahmen betragen 23 157,25 RM. Hieron sind 18 903,25 RM an Massekosten, Massekosten und an die bevorrechtigten Gläubiger der 1. Klasse bereits bezahlt, sodass noch 4254,— RM zur Verfügung stehen. Zu berücksichtigen sind Forderungen zum Betrage von 433 930,12 RM, darunter 17 634,22 RM bevorrechtigte. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Geschäftsstelle des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Pulsnitz, am 10. Oktober 1930.

Rechtsanwalt Dr. Flatter  
als Konkursverwalter

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten **Franz Alwin Kölsche** in Pulsnitz, Inhabers der Firma **Merkel & Kölsche** in Pulsnitz soll mit Genehmigung des Amtsgerichts und des Gläubigerausschusses die

### Schlussverteilung

erfolgen. — Die Gesamteinnahmen betragen RM 21 869,92. Nachdem die Massekosten und Massekosten berichtet und auf Vorrangforderungen der Klasse I 50 % abschlägig bezahlt sind, stehen noch RM 913,30 zur Verfügung. Hieron ist noch die im Schlussverteilung festzusetzende Vergütung an den Gläubigerausschuss in Abzug zu bringen.

Die bevorrechtigten Forderungen betragen RM 4851,28, die nichtbevorrechtigten Forderungen betragen RM 60 778,46

Das Schlussverzeichnis liegt im Geschäftszimmer des hiesigen Amtsgerichts aus.

Pulsnitz, den 11. Oktober 1930.

Friedrich Paul Peisker  
Konkursverwalter

## Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar bestem Erfolg

## Der Reichs-Präsident in Aachen

Die Jungdeutschen verlassen die Reichstagsfraktion — Sozialdemokratie und Notverordnung  
Keine Abberufung von Dr. Curtius — Der Schiedsspruch für die Berliner Metallindustrie  
Brasilianische Regierungstruppen umzingelt

Aachen. Reichspräsident von Hindenburg traf am Freitag vormittag im Rheinland ein. Auf allen Stationen, auf denen der Zug einige Minuten Aufenthalt hatte, wurde der Reichspräsident stürmisch begrüßt. Bei der Ankunft in Aachen läuteten die Glocken aller Kirchen. Während der Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen führten Sportflugzeuge über der Stadt Geschwaderflüge aus. Überall wurde der Reichspräsident mit herzlichen Hochrufen empfangen.

Die offizielle Begrüßung des Reichspräsidenten fand im Kaiserpalast des Rathauses

statt. Regierungspräsident Stieler gab in der Begrüßungsansprache der allgemeinen Freude über den Besuch des Reichspräsidenten Ausdruck; obwohl — dem Wunsche des Reichspräsidenten entsprechend — das Programm des Tages infolge der Not schlicht und einfach gestaltet sei, seien deshalb die Gefühle der Freude und Dankbarkeit nicht geringer. Der Besuch falle leider in eine besonders schwere Zeit. Die große wirtschaftliche Depression habe auch das Aachener Land schwer getroffen. Um das Maß des Unglücks vollzumachen, sei der fruchtbarste Landstrich des Bezirks, das Jülicher Land, von einer Mißernte betroffen. Der Redner schloß mit den Worten: „Groß waren die Leiden, schwer sind die Folgen, und doch — wir glauben an Deutschland, glauben an den Sieg des Rechts, an Deutschlands Macht und Kraft, an seinen Wiederaufstieg!“ — Oberbürgermeister Dr. Romberg erinnerte in seiner Ansprache daran, daß Aachen mehr als ein Jahrhundert lang als Bollwerk dem Deutschtum die Wacht im Westen gehalten habe. In Aachen habe auch der Separatismus den Anfang vom Ende gefunden. Der Redner wies weiter auf die besonders schwierige Lage der Stadt in der Nachkriegszeit hin. Nach Dankworten an den Reichspräsidenten gab der Oberbürgermeister die

Berleiung des Ehrenbürgerrechts an den Reichspräsidenten bekannt.

Der Reichspräsident dankte in seiner Erwiderung für die herzliche Begrüßung. Er entnehme aus den Rundgebeten der Bevölkerung das freudige Bekenntnis, auch in aller Zukunft treu zu Preußen und zum Reich zu stehen. Die Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Aachen nehme er mit aufrichtigem Dank entgegen. „In unauslöschlicher Dankbarkeit“, so fuhr der Reichspräsident fort, „gedenken wir in dieser Stunde aller, die in der Not der vergangenen Jahre Leben, Freiheit und Heimat aufs Spiel setzten, um dem Vaterland und seiner Ehre nicht untreu zu werden. Lassen Sie uns mit freudigem Mut, allen Schwierigkeiten zum Trotz, die gerade Sie im Grenzgebiet noch immer so stark bedrücken,

gemeinsam weiter Hand anlegen am Wiederaufbau des Reiches.“

Als Hindenburg auf die Freitreppe des Rathauses hinaustrat, wurde er von vielen tausend Menschen jubelnd begrüßt. Ein Männerchor brachte dem Reichspräsidenten eine Guldigung im Liede dar.

Nach der Rundgebung vor dem Rathaus, nahm der Reichspräsident in kleinem Kreise das Frühstück ein, bei dem er verschiedene Veteranen von 1866 und 1870 begrüßte. Anschließend brachten die Aachener Sportvereine im Stadion vor etwa 20 000 Zuschauern dem Reichspräsidenten ihre Guldigung dar. Der Reichspräsident fuhr im Wagen in langsamem Tempo um das Spielfeld, auf dem die Vereine aufgestellt waren. Am Nachmittag wurde eine Fahrt in den Aachener Wald unternommen und darauf der Aachener Dom besucht, wo der Reichspräsident vom Weihbischof mit einer kurzen Ansprache begrüßt wurde. Anlässlich der Anwesenheit des Reichspräsidenten gab die Stadt Aachen abends im Rathaus einen Empfang, zu dem die Spitzen der Behörden geladen waren.

### Die Jungdeutschen verlassen die Reichstagsfraktion.

Die Abgeordneten Abel, Adolph, Baltrusch, Bornemann und Hesse, die der Volkstationalen Reichsvereinigung angehören, haben an den Vorsitzenden der Fraktion der Deutschen Staatspartei, Abgeordneten Dr. Weber, folgenden Brief gerichtet:

„Nachdem seitens des Reichsaktionsausschusses der Deutschen Staatspartei unter Mitwirkung führender Mitglieder der Reichstagsfraktion unter Ihrem Vorsitz der Antrag der Volkstationalen, die Partei auf föderativer Grundlage und damit die Reichstagsfraktion zu erhalten, abgelehnt worden ist, und nachdem Herr Minister Dr. Höpfer-Archoff in einer Pressekonferenz erklärt hat, daß der Jungdeutsche Orden durch seine Mitwirkung an der Staatspartei sich nur mit Hilfe der demokratischen Organisationen größeren Einfluß und größere Macht habe verschaffen wollen, sehen wir uns zu unserem Bedauern genötigt, unseren Austritt aus der Fraktion der Deutschen Staatspartei anzumelden.“

Herr Kollege Präuß hat uns ermächtigt, vorstehende Erklärung auch in meinem Namen abzugeben. Eine Teilnahme an der Fraktionsführung am Montag, dem 13. Oktober, dürfte sich unter diesen Umständen erübrigen, und wir bitten, von einer Einladung Abstand zu nehmen.“

Wie man hört, werden die jungdeutschen Abgeordneten im Reichstag selbständig bleiben und also keiner anderen Fraktion sich anschließen.

### Sozialdemokratie und Notverordnungen

Berlin, 11. Oktober. In einer Vorschau auf den Zusammentritt des Reichstages am Montag weist der „Vorwärts“ darauf hin, daß die Sozialdemokratie gemäß ihrem Beschluß vom 3. Oktober einem Antrag auf Aufhebung der Notverordnungen zustimmen werde. Sie werde zunächst den Versuch machen, auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung diejenigen Bestimmungen zu beseitigen, gegen die der Widerstand der Massen sich richtete. Die reiflose Aufhebung der nun einmal seit Wochen in Kraft befindlichen Notverordnungen,

## Das Wichtigste

Der Rhein steigt allmählich 3 bis 4 Zentimeter.

Das Hochwasser der Mosel ist im Verlauf des Freitags über einen halben Meter zurückgegangen.

Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Breitscheid, Müller und Weis hatten, wie der „Vorwärts“ berichtet, am Freitagnachmittag mit dem Reichskanzler eine längere Unterredung.

Der Dzeanflug der kanadischen Flieger Boyd und Conner ist geglückt. Die beiden Flieger landeten mit ihrem Flugzeug „Columbia“ auf der Insel Trecco (Sicily Inseln) vor der Südwestspitze Englands.

ohne daß etwas anderes an ihre Stelle gesetzt wird, würde die schwerste Erschütterung der öffentlichen Finanzen bedeuten. Die Sozialdemokratie werde deshalb verlangen, daß die Notverordnungen in einem Ausschuss des Reichstages beraten würden. Gleichzeitig sei für die Verordnungen, die auf Grund des Artikels 48 erlassen worden seien, die erforderliche verfassungsmäßige Unterlage zu schaffen.

### Keine Abberufung von Dr. Curtius.

Die Volksparteifraktion und das Regierungsprogramm. Berlin, 11. Oktober.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt eine Sitzung ab. Die Beratung und Beschlussfassung über das Regierungsprogramm wurden auf Montag vertagt. Inzwischen sollen eingeleitete Verhandlungen über das Programm mit anderen Parteien fortgeführt werden. Die Fraktion setzte einen Ausschuss ein, der Vorschläge zur Ausgestaltung des Regierungsprogrammes machen soll.

Es wird ausdrücklich versichert, daß ein Antrag auf Abberufung des Reichsaußenministers Dr. Curtius der Fraktion nicht vorgelegen habe.

### Der Schiedsspruch für die Berliner Metallindustrie.

Lohnkürzungen von sechs bis acht Prozent. Berlin, 11. Oktober.

In dem Streit der Berliner Metallindustrie hat die Schlichterkammer unter Vorsitz Dr. Bölders folgenden Schiedsspruch gefällt:

1. Die bisherigen Tarifmindestlöhne der Arbeiter über 18 Jahre werden in allen Lohnklassen um 8 Prozent, der jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren und der Arbeiterinnen um 6 Prozent gekürzt. Die Akkord-Berechnungsgrundlagen ändern sich im gleichen Ausmaße.

2. Diese Regelung tritt mit Wirkung vom 3. November 1930 in Kraft und läuft bis auf weiteres. Sie ist mit Monatsfrist kündbar, erstmalig zum Schluß der Lohnwoche, in die der 30. Juni 1931 fällt.

Den Parteien wird von der Schlichterkammer empfohlen zu prüfen, ob und in welchem Umfang durch Kürzung der Arbeitszeit Wiedereinstellung von Arbeitslosen bewirkt werden kann.

Soweit der bisherige Stand an Arbeitskräften nicht aufrechterhalten werden kann, wird den Arbeitgebern empfohlen, durch Arbeitsfreisetzung Entlassungen größeren Umfangs zu vermeiden.

Freit zur Erklärung über den Schiedsspruch ist den Parteien bis zum 18. Oktober 1930 gesetzt.



### Vertilches und Sächsisches

**Pulsnitz.** Der ärztliche Sonntagsdienst wird am Sonntag, den 12. Oktober von Herrn Dr. med. Schöne versehen.

**Pulsnitz.** Volkshochschule. Montag, 13. Oktober, wird Herr Professor Kühne (Dresden) seine Ausführungen über neuere Geschichte fortsetzen. Hierzu ist jedermann herzlich willkommen.

**Pulsnitz.** Die NSDAP. hält am kommenden Freitag im Schützenhaus eine Veranstaltung mit Militärmusik ab. Besondere Einladung erscheint in den nächsten Tagen.

— Vier Wochen Pause? Am letzten Donnerstag beriet der Landtag über die sächsische Notverordnung wegen der Gemeinde-, Getränke- und Bürgersteuer. Würde man sofort darüber abstimmen, wäre die Ablehnung der Vorlage mit großer Mehrheit sicher. Da das einen großen Steuerwirrwarr hervorrufen würde, wurde der Antrag auf Ausschussberatung gestellt. An und für sich werden sich aber im Ausschuss die Aussichten für die Genehmigung der Notverordnung auch nicht verbessern. Daher wird man voraussichtlich einige Wochen in die Ferien gehen, damit in zwischen in Berlin die strittigen Fragen geklärt werden. Wenn die SPD. im Reich der Notverordnung des Reichspräsidenten keine Schwierigkeiten in den Weg legt, kann es natürlich die sächsische Sozialdemokratie bezüglich der sächsischen Notverordnung auch nicht tun. So ist es tatsächlich vielleicht am besten, um Sachsen vor einer neuen Krise zu bewahren, wenn man jetzt die Arbeiten vorläufig unterbricht, allerdings wird dadurch die Verabschiedung des Haushaltsplans für 1930 in beinahe unerträglicher Weise abermals — wahrscheinlich bis ins Jahr 1931 — hinausgeschoben.

— Das Erlöschen der Wiederimpfspflicht. Das sächsische Obergericht hat in einem Impfgegnerprozess grundsätzlich dahin entschieden, daß die Wiederimpfspflicht mit der Vollendung des 18. Lebensjahres erlischt, d. h. zu demselben Zeitpunkte, an dem die Schulpflicht und namentlich auch die Berufsschulpflicht erfüllt ist. Diese Entscheidung ist nach vorheriger Fühlungsnahme mit dem Ministerium des Innern und dem Landesgesundheitsamt ergangen, steht allerdings im Gegensatz mit der bisherigen Rechtsprechung des sächsischen Obergerichts, wonach die Wiederimpfspflicht keine zeitliche Begrenzung hat. Der Standpunkt des Obergerichts läßt sich nunmehr natürlich nicht mehr halten.

**Pulsnitz M. S.** Eine weite Lustreise über das Schifal der zum Schulfest am 24. August d. J. freigelassenen Kinderluftballons mit Kartengruß ist jetzt bei der Schulleitung Nachricht eingetroffen: Ein Landwirt hat Ballonreste und Brief ganz durchnäht beim Kleeheu am 27. September in Wilschendorf bei Magdors in Schlesien aufgefunden, im Vorlande des Riesengebirges nicht weit von Sitschberg gelegen, das ist in gerader Linie eine Lustreise von ca. 120 km.

**Großröhrsdorf.** Rirmes. Als zweite Rirmes im Rödertale kommt nach der Bretziger nun die Großröhrsdorfer am Sonntag und Montag an die Reihe. Alles ist gerüstet, um die sich alljährlich einfindenden Gäste und Ortskinder zu begrüßen und zu empfangen. Am Anker ist wieder eine umfangreiche Budenstadt mit Sehenswürdigkeiten, Karussells und Verkaufsstände mannigfachster Art entstanden. Für das tanzlustige Publikum sind die Tanzsäle geöffnet und fast in allen Gaststätten findet Unterhaltungsmusik statt oder kommt der Humor durch gute Komiker zu seinem Rechte. Der Anzeigenteil der heutigen Nummer gibt darüber und über alles andere erschöpfende Auskunft. Zu hoffen und zu wünschen bleibt nur, daß das seit Beginn dieser Woche trostlose Wetter unverzüglich von besserem abgelöst wird, wie es heute morgen den Anschein hat.

**Großröhrsdorf.** Kinderleiche. Am 6. Oktober wurde in Kleinröhrsdorf aus der Röder die Leiche eines Kindes weiblichen Geschlechts geborgen. Die Leiche war völlig unbekleidet und bereits stark in Verwesung übergegangen und dürfte dieselbe bereits schon eine längere Zeit im Wasser gelegen haben. Vermutlich ist dieselbe oberhalb des Flußlaufes hineingeworfen worden. Nach gerichtsarztlichen Befund hat das Kind bereits 14 Tage gelebt. Sachdienliche Angaben werden an die nächste Kriminal- oder Gendarmerieobststelle erbeten.

**Ramenz.** Fleischbeschau. Im 3. Vierteljahr 1930 wurden im Bezirke der Amtshauptmannschaft Ramenz geschlachtet bzw. der Fleischbeschau unterworfen: 32 Pferde, 992 Rinder (Ochsen, Bullen, Kühe), 54 Jungrinder, 1414 Kälber, 4547 Schweine, 154 Schafe, 7 Ziegen und 7 Hunde.

**Bauzen.** Belobigte Lebensretter. Die Kreisauptmannschaft Bauzen spricht dem Handlungsgehilfen Geier in Schmölln und dem Steinarbeiter Wolf in Tröbzig für die am 7. Mai d. J. durch rasche und entschlossene Handlungsweise bewirkte Errettung eines Schulmädchens vom Tode des Ertrinkens öffentliche Anerkennung aus.

**Bielen.** Wer hat da was hineingelegt? Bei Übergabe der hiesigen Gemeindefasse an den neuen Rechnungsführer ergab sich die gewiß seltene Tatsache, daß trotz richtiger Buchungen 192 Mark zuviel in der Kasse waren. Man sucht jetzt im ganzen Dorfe den Mann, dem sie gehören könnten.

**Began.** Riesengurken. In einer hiesigen Gärtnerei wurde eine acht Pfund schwere Gurke geerntet, die eine Länge von 48 Zentimetern hatte. Ihre am gleichen Stamme wachsenden Geschwister wogen je fünf Pfund. Eine andere sogar neun Pfund schwere und 80 Zentimeter lange Gurke zerbrach infolge Überreife bei der Ernte.

**Limbach.** Straßenräuber. Im benachbarten Rändler wurde ein Gewerbetreibender nachts überfallen und beraubt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Schöned i. B.** Innungsjubiläum. Am 25. Oktober fann die hiesige Instrumentenmacherinnung auf ein 200jähriges Bestehen zurückblicken. Das Gewerbe selbst ist bereits im 17. Jahrhundert durch böhmische Einwanderer hier eingeführt worden, während die Innung bei ihrer Gründung den Namen Geigen-, Gitarren- und Pfeifenmacherinnung führte. Gegenwärtig freilich liegt auch dieses Gewerbe arg danieder.

**Chemnitz.** Ein erdichteter Eisenbahnanschlag. Am 8. Oktober 17,50 Uhr meldete ein auf Bahnhof Gößa beschäftigter Rangierarbeiter, daß er etwa 800 Meter vom Bahnhof Gößa entfernt in Richtung Graisdorf zwei große je etwa zwei Zentner schwere Steine auf den Schienen liegend vorgefunden und beseitigt habe. Da dies kurz vor Einfahrt eines Personenzuges geschehen sein sollte, wurde angenommen, daß ein Anschlag auf diesen Zug geplant war. Eine eingehende Nachprüfung durch einen Spezialbeamten der Kriminalpolizei ergab aber, daß die von dem Rangierer gegebene Darstellung nicht richtig sein konnte. Er gab nach eingehendem Vorgehen zu, den ganzen Vorgang erdichtet zu haben, um sich die von der Reichsbahnverwaltung für Verhütung von Eisenbahnunfällen ausgesetzte Belohnung zu verschaffen.

#### Verkehrsunfälle.

**Radebeul.** In der Nähe der Kirche kam ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen ins Schleudern und fiel um. Die 26jährige Hausdienter Ilse Wend, die 24jährige Charlotte Perle, der 28 Jahre alte Dr. Walter Thürmer und der 27 Jahre alte Volontär Karl Krögis, sämtlich aus Meißen, wurden schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht.

**Plauen.** Auf der Pausaer Straße stießen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Fleischermeister Pommel und sein auf dem Sozius mitfahrender Fleischergehilfe wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Auch der andere Motorradfahrer und eine mitfahrende Dame mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

**Falkenstein.** Der Kaufmann Hellmuth Möbius aus Auerbach stieß mit seinem Motorrad in Elfeld mit einem Personentransportwagen aus Hainichen zusammen. Möbius wurde schwer verletzt ins Zwickauer Krankenhaus gebracht, wo ihm ein Bein abgenommen werden mußte.

#### Aus dem Landtage.

**Gegen die Verfassungsfeiern in den Schulen.**

Dem Landtag ist ein Antrag des Sächs. Landvolkes zugegangen, der Landtag wolle beschließen: Schüler öffentlicher Schulen und Lehranstalten dürfen zur Teilnahme an den alljährlich aus Anlaß der Wiederkehr der Annahme der Reichsverfassung veranstalteten Feiern nicht gezwungen und wegen ihres Fernbleibens weder bestraft noch sonstwie benachteiligt werden. Weiter ein sozialdemokratischer Antrag, der einen ausreichenden Jugendschutz durch gesetzliche Maßnahmen fordert.

**Die Eigentumsverhältnisse an den Heeresgrundstücken.**

Dem Landtag ist eine Regierungsvorlage zugegangen über die Auseinandersetzung zwischen Sachsen und dem Reiche über die Eigentumsverhältnisse an den ehemaligen sächsischen Heeresgrundstücken. Die Vorlage hat bereits dem letzten Landtag vorgelegen.

#### Vergleich mit den Gläubigern der Jpa.

720 000 Mark Fehlbetrag. — Nur 30 Prozent Ausbütung. Dem Sächsischen Landtag ist eine Vorlage zugegangen, die sich mit der Deckung des Fehlbetrags bei der Internationalen Weltausstellung Leipzig 1930 befaßt. In ihr wird u. a. ausgeführt:

Zur Fortführung der Ausstellung wurde Ende August 1930 zunächst der Betrag von 360 000 Mark sofort benötigt. Die Stadt Leipzig, Rauchwarenhandel und Banken stellten den Betrag von 300 000 Mark zur Verfügung. Daraufhin beschloß das sächsische Gesamtministerium, weitere 60 000 Mark aus der Staatskasse zur Verfügung zu stellen. Soweit sich bis jetzt überlegen läßt, wird die Internationale Weltausstellung trotzdem noch mit einem Fehlbetrag von etwa 720 000 Mark abschließen. Dieser soll wiederum von den bisherigen Garantanten und im jeweiligen Verhältnis aufgebracht werden, und zwar seitens des Rauchwarenhandels und der Banken mit mindestens 300 000 Mark, seitens der Stadt Leipzig ebenfalls mit 300 000 Mark und seitens des Staates mit 120 000 Mark.

Außerdem wird vorausgesetzt, daß sich alle Gläubiger mit einer Befriedigung in Höhe von 80 Prozent ihrer nach genauer Prüfung als berechtigt anerkannten Forderungen begnügen.

Der Landtag wird gebeten, bald den Beschluß herbeizuführen, daß erlans die Zahlung von 60 000 Mark als Zuschuß zum Fehlbetrag der Jpa nachträglich verfassungsmäßig genehmigt wird, zweitens die Regierung ermächtigt wird, unter den bekannten Bedingungen zur endgültigen Abdeckung des Fehlbetrags einen weiteren Zuschuß bis zu 120 000 Mark zu leisten.

#### Aus sächsischen Gemeindeparlamenten.

**Stimme und Hammer — ein Kampf der Geräusche.**

Leipzig. In der Sitzung der Leipziger Stadtverordneten kam es zu einem kleinen Skandal, als der nationalsozialistische Stadtverordnete Dr. Schnauß verlangte, daß die für die nichtöffentliche Sitzung vorgesehene Behandlung der Frage der Einbürgerung des Chaim Lipschitz aus Dzwicim in öffentlicher Sitzung behandelt werde. Der Stadtverordnetenvorsteher schlug jedesmal, sobald der Stadtverordnete Schnauß den Namen des Einbürgerungsandidaten nennen wollte, so heftig mit dem Hammer auf den Tisch, daß der Name im Lärm verloren ging. Der Vorsteher wurde dabei unterstützt durch Pultdeckelklapper auf der linken. Motiviert wurde dieses Vorgehen durch den Vorsteher damit, daß es gegen die Geschäftsordnung sei, Einbürgerungsanträge mit Namensnennung in öffentlicher Sitzung zu behandeln.

**Mandatsniederlegung des einzigen Kommunisten.**

Rötha. Der einzige kommunistische Stadtverordnete Wilsch hat sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt.

**Um die neuen Steuern.**

Zwickau, Sa. Der Stadtrat hat in seiner Gesamtsitzung die Vorlage betr. Einführung der Bürgersteuer mit

Stimmenmehrheit angenommen, die Getränkesteuer dagegen aber abgelehnt. Da mit Bestimmtheit zu erwarten ist, daß auch die Stadtverordneten die Getränkesteuer ablehnen werden, so ist diese bereits jetzt mit ziemlicher Sicherheit als erledigt anzusehen. Dagegen dürfte der Rat die Bürgersteuer, auch wenn sie im Stadtverordnetenkollegium fallen sollte, durchzusetzen bestrebt sein.

**Ablehnung der Getränke- und Bürgersteuer.**

Freiberg. Der Rat lehnte in seiner letzten Sitzung die Einführung einer Getränkesteuer und die Errichtung einer Bürgersteuer ab.

#### Verhütung von Zwangsverkäufen.

**Grundsteuerstundung für die Landwirtschaft.**

Das Gesamtministerium veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Landwirtschaft und

um zu verhüten, daß der Verkauf von Getreide im augenblicklichen Zeitpunkt zwecks Beschaffung der Mittel zur Zahlung des dritten Grundsteuertermins erforderlich und dadurch ein die Landwirtschaft schädigender Preisdruck herbeigeführt wird,

hat das Gesamtministerium beschlossen, den landwirtschaftlichen Betrieben bis zu (einschließlich) 50 Hektar Größe den dritten Grundsteuertermin für das Rechnungsjahr 1930 zu einer Hälfte bis zum 15. November 1930 und zur anderen Hälfte bis zum 15. Dezember 1930 und den landwirtschaftlichen Betrieben über 50 Hektar Größe die Hälfte des dritten Grundsteuertermins für das Rechnungsjahr 1930 bis zum 15. November 1930 zinslos zu stunden.

#### Der Young-Plan undurchführbar.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat in Amerika wieder eine beachtliche Rede gehalten, in der er sich mit der Reparationsfrage beschäftigte. Er wies besonders darauf hin, daß Deutschland die Forderungen des Young-Planes nicht aus eigener Kraft werde erfüllen können. Nach seiner Ueberzeugung sei es nur eine Frage der Zeit, wann eine neue internationale Aussprache über die Reparationsfrage stattfinden werde. Deutschland müsse im Winter mit einer Arbeitslosenzahl von über 4 Millionen Menschen rechnen, ohne dabei auf irgendwelche Finanzreserven zurückgreifen zu können.

Ebenfalls zur Reparationsfrage erklärte der deutsche nationale Parteiführer Dr. Hugenberg in einer Unterredung mit einem norwegischen Pressevertreter, daß man sich noch einmal an den Verhandlungstisch setzen müsse, um den Young-Plan zu revidieren, der sich schneller, als es die größten Optimisten annehmen, als undurchführbar erwiesen habe. Eine der Vernunft entsprechende neue Regelung müsse gefunden werden. Die Gerichte von Krieg und Gewaltanwendung seien Unfug. Das entwaffnete Deutschland könne keinen Krieg führen, wohl aber die Bestimmungen der Verträge ausüben und somit eine Revision herbeiführen. Deutschland müsse den Weg aktiver Augen- und Revisionspolitik beschreiten.

#### Hindenburg lehnt Begnadigung

**der Ulmer Offiziere ab.**

Amlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat das von einem der Vertreter der drei vom Reichsgericht verurteilten Reichswehroffiziere an ihn gerichtete Gesuch um Begnadigung mit der Begründung abschlägig beschieden, daß die Notwendigkeit, gerade in politisch bewegter Zeit dienlicheucht und Unterordnung in der Reichswehr unerschütterlich aufrechtzuerhalten, die gnadenweise Aufhebung des Urteils und — wenigstens zur Zeit — auch eine Milderung der Strafe nicht zuläßt.

Der deutsche nationale Parteiführer Dr. Hugenberg hatte einen Tag vorher folgendes Telegramm, das erst jetzt veröffentlicht wird, an den Reichspräsidenten gerichtet: „Der Spruch des Reichsgerichts, durch den die drei Ulmer Offiziere zu unerwartet hohen Strafen verurteilt wurden, hat in allen vaterländisch und wehrhaft denkenden Kreisen ernste Bewegung und bittere Enttäuschung ausgelöst. Durch den Prozeß ist bewiesen, daß nur selbstloses Streben und leidenschaftliche Sorge um die Erhaltung des Wehrgeistes in der durch drückende Systemkrisen beengten Reichswehr das Handeln der Verurteilten bestimmte. Wer sich zu der altpreussischen Auffassung bekennt, daß bedingungsloser Gehorsam eine der wichtigsten Grundlagen der Wehrmacht ist, der wird an das Tun der jungen Offiziere angefaßt ihrer Gewissenstämpfe auch den Maßstab anlegen, daß Unterlassung oder Verjümmnis schwerer belastet als ein Fehlgreifen in der Wahl der Mittel“. Namens der Deutschenationalen bitte ich den Feldmarschall, den Reichspräsidenten, den Oberbefehlshaber der Wehrmacht: Geben Sie die Verurteilten als Männer und Soldaten wieder frei.“

#### Die 107 Nationalsozialisten erscheinen

**zur Reichstagsöffnung im Braunkhemb**

**Berlin, 11. Oktober.** In einer nationalsozialistischen

Massenversammlung wollte am Freitagabend der Berliner Gauleiter der NSDAP, Reichstagsabgeordneter Dr. Goebbels, über die zukünftige politische Entwicklung sprechen. Der Versammlungsleiter teilte unter starker Entrüstung der Anwesenden mit, es sei der Partei dank ihrer guten Beziehungen zur Kenntnis gekommen, daß die Gerichtsbehörden beabsichtigt hätten, Dr. Goebbels aus dieser Versammlung heraus zur Durchführung eines Strafverfahrens zu verhaften. Man habe aber gewußt, die Absicht, Dr. Goebbels und einige weitere nationalsozialistische Abgeordnete kurz vor der Eröffnung des Reichstages zu verhaften, zu vereiteln. Die betreffenden Herren mußten sich, so betonte der Redner unter allgemeiner Heiterkeit, von der aufreißenden Wahlarbeit besonders erholen. Unter großem Beifall machte der Redner, Reichstagsabgeordneter Hinkel, davon Mitteilung, daß die 107 Mitglieder der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion geschlossen in dem Ehrenkleid der SA, in dem in Preußen verbotenen Braunkhemb, an der Eröffnungsfest des neuen Reichstages teilnehmen würden.

# Trostlose Lage der Landwirtschaft

Teilweise Getreide-Mißernte. — Uebererzeugung an Kartoffeln und Gemüse, aber kein Absatz

Die Lage der Landwirtschaft hat sich im Monat September infolge der andauernden Preisrückgänge bei den Agrarerzeugnissen und der ungünstigen Erntewitterung wesentlich verschlechtert. Das Ergebnis der Ernte ist beim Getreide mit Ausnahme des Weizens ganz erheblich hinter dem Vorjahrsergebnis zurückgeblieben. Zahlreiche Betriebe haben infolge der Dürre bei Roggen und Hafer eine völlige Mißernte zu verzeichnen. Lediglich bei Kartoffeln und Rüben ist mengenmäßig mit einer günstigen Ernte zu rechnen. Die katastrophal niedrige Preislage der Kartoffeln aber und der äußerst schlechte Absatz führen dazu, daß

die Lohngelder zum Ausnehmen der Kartoffeln vielfach fehlen.

Infolgedessen besteht die Gefahr, daß weite Flächen überhaupt nicht geerntet werden können.

Bei den landwirtschaftlichen Spezialkulturen war die anhaltende feuchte Witterung dem Wachstum der meisten Gemüsepflanzen sehr fördernd, so daß zum Teil eine erhebliche

## Uebererzeugung von Gemüse

zu verzeichnen war, die in Verbindung mit der mangelhaften Kaufkraft der Verbraucher große Absatzschwierigkeiten und stark gedrückte Preise hervorrief. Unbefriedigend war die Gurkernte. Güte und Haltbarkeit des Kernobstes lassen zu wünschen übrig. Die Ausichten für die Lage der Forstwirtschaft werden als denkbar schlecht bezeichnet. Eine Besserung ist auch in absehbarer Zeit kaum zu erwarten, wenn nicht eine sofortige Drosselung der Holzeinfuhr aus dem Auslande erfolgt oder der Binnenmarkt durch eine Belebung des Baugewerks eine erhebliche Anregung erfährt. Die Frühlese in den Weinbaugebieten hat bereits begonnen. Die nasse, sonnarme Witterung verzögerte die Reife der Trauben. Der Ausfall der Tabakernte, besonders in bezug auf die Beschaffenheit, wird als gut, zum Teil sogar als sehr gut bezeichnet. Die Erträge der Fischzucht scheinen recht günstig zu werden, da sich durch die Regengüsse der Wasserstand in den Flüssen stark gehoben hat.

Trotz fallender Schweinepreise war die Landwirtschaft bisher nicht zu einer Einschränkung der Schweinehaltung zur Herbeiführung geregelter Markt- und Preisverhältnisse zu bewegen. Bei den niedrigen Kartoffelpreisen besteht eben schwer eine andere Verwendungsmöglichkeit für Kartoffeln als in der Verfütterung. In bäuerlichen Betrieben macht sich vereinzelt eine Belebung der Schafzucht bemerkbar, außerdem hält die Ausdehnung der Geflügelzucht nach neuzeitlichen Grundsätzen besonders in diesen Betrieben weiter an.

## Die Landwirtschaft und ihre Aufgaben

Eine Rede des Reichsernährungsministers.

Der von der Deutschen Welle auch in diesem Jahre veranstaltete Rundfunklehrgang für praktische Landwirte wurde durch einen Vortrag des Reichsernährungsministers Dr. h. c. Schiele eröffnet. Minister Schiele führte u. a. folgendes aus: Die gegenwärtige Agrarnot beruht auf der Existenz des Staates an seinem Lebensnerv. Die Landwirtschaft sei die biologische Kraftquelle der Nation, ohne sie sei Kultur, Wirtschaft, Staat und Volkstum dem Untergang preisgegeben. Die Wurzeln der Landwirtschaftsnot seien überall mehr oder weniger die gleichen: Uebererzeugung, Preisstürze, steigende Verluste, zunehmende Verschuldung, wachsende Landflucht.

### Der Wettbewerb der billigen Auslandserzeugnisse

habe auf unseren Markt zeitweise einen sehr starken Druck ausgeübt, der trotz sofortiger zollpolitischer Maßnahmen nicht behoben werden konnte. Besonders ungünstig für die binnenmarktlige Preisentwicklung waren die Auswirkungen der internationalen Lage auf die deutsche Agrarexport.

Der internationale Preisdruck würde geradezu als Hemmschuh der deutschen Ausfuhr überhaupt. Wir seien für unsere Agrarerzeugnisse bei der gegenwärtigen Marktlage lediglich

auf den Absatz im eigenen Lande angewiesen.

Die Struktur unseres inneren Marktes weise ernste Krankheitsercheinungen auf. Der Binnenmarkt entbehre jeglicher Widerstandskraft. Die Landwirtschaft habe infolge der erlittenen Verluste einen von Jahr zu Jahr dringenderen Geldbedarf. Ihre Kreditwürdigkeit sei vielfach bereits erschöpft. Beschleunigter Verkauf der Ernte sei daher für viele Betriebe noch das einzige Mittel, um sich das nötige Geld zur Fortführung der Wirtschaft zu beschaffen.

Man werde in dem

### Heruntergehen der Getreidepreise

in den letzten Wochen weniger den Ausdruck einer unrettbaren Marktlage, als vielmehr eine vorübergehende Fieberattacke zu sehen haben. Der schwerkranken Landwirtschaft habe sie leider erneut einen lebensgefährlichen Kräfteverlust gebracht.

Staat und Berufsstand müssen sich zu praktischer Nothilfe die Hand reichen. Grundlage für die staatliche Agrarhilfe in jeder Form sei ein wirksamer Schutz vor dem Andringen der Auslands Konkurrenz.



Wenn Mann, so sagt die Ehefrau,  
sah immer alles grau in grau;  
doch rosig sieht er angehaucht  
die Welt, seitdem er SALEM raucht.

# SALEM

Zigaretten vorzüglich!

## Aus aller Welt

### Schließung der Dortmunder Gewerbebank Der Direktor flüchtig

Die Gewerbebank in Dortmund-Nörde ist vorläufig geschlossen worden. Bei Nachprüfung der Bücher am Donnerstag hat sich herausgestellt, daß der Direktor der Bank an 2 Dortmunder Firmen Kredite von insgesamt 140 000 Mark gegeben hat, für die keine Deckung vorhanden ist. Der Direktor der Bank ist seit einigen Tagen flüchtig.

### Verschmähte Liebe auf Korrika

Ein Dorf in unmittelbarer Nähe von Bastia auf Korrika war am Mittwoch der Schauplatz eines blutigen Eifersuchtsdramas, wie es sich wohl selten abgepielt haben dürfte. Ein junges Mädchen, das von ihrem Viehhalter verlassen worden war, hatte ihn zu einem Revolverduell herausgefordert, das in den frühen Morgenstunden auf einem außerhalb des Dorfes gelegenen Felde ausgetragen wurde. Auf 20 Schritt Entfernung feuerten beide einige Schüsse ab. Während der junge Mann tödlich getroffen zusammenbrach, starb das junge Mädchen wenige Stunden später an den erlittenen Verletzungen.

### Furchtbare Kindertragödie — 6 Todesopfer

In der Gemeinde Zubrohlava bei Sillein (Tschekoslowakei) hat sich am Dienstag ein furchtbares Unglück ereignet. Am Ufer eines Baches spielten mehrere Kinder, die Böcher in den weichen Uferstrand gruben. Als die Kinder auf dem aufgelösten Erdreich herumspazierten, löste sich ein großes Stück der Uferböschung, auf dem sie standen und rutschten in den Bach. Zwei Knaben und zwei Mädchen wurden in das Rad der Wassermühle gerissen und zermalmt. Zwei weitere Knaben ertranken. Die Mutter eines der getöteten Knaben stürzte sich in den Bach und versuchte Selbstmord zu verüben, konnte aber gerettet werden.

### Weitere Ausbreitung der Pest in China

Die Besterkrankungen in der Provinz Schansi haben wieder starken Umfang angenommen. Mehrere Dörfer sind infolge der Epidemie vollständig ausgestorben. Nach Mitteilung eines chinesischen Regierungsjanitätsausschusses sollen der Pest im Laufe von 2 Wochen 4000 Personen zum Opfer gefallen sein. Die Suche breitet sich weiter aus, weil die Mittel zu ihrer Bekämpfung fehlen.

### Mexikanische Kirche von Banditen in Brand gesteckt. — 80 Menschen getötet

Wie die in Mexiko-Stadt erscheinende Zeitung „Prensa“ meldet, haben mexikanische Banditen in der Stadt San Carlos im Staate Tabasco eine katholische Kirche während der Frühmesse in Brand gesteckt. Die Banditen verbarrikadierten sämtliche Eingänge und schossen alle Männer, Frauen und Kinder, die durch die Fenster ins Freie zu flüchten versuchten, kaltblütig nieder. Insgesamt sind 80 Menschen dabei in den Flammen umgekommen oder unter den Kugeln der Banditen gefallen.

## Das blutige Ostern vor Gericht.

Die Anträge des Staatsanwalts.  
Leipzig. Im Leipziger Aufrührprozess, in dem sich Angehörige der roten Jugend gegen die Anklageditionen zu verantworten hatten, zu Ostern in Leipzig an den Vorgängen auf dem Augustusplatz beteiligt und an der Tötung zweier Polizeibeamter mitschuldig zu sein, sind am 10. Verhandlungstage die Strafanträge bekanntgegeben worden. Und zwar beantragte Staatsanwalt Dr. Hölder gegen den Hauptangeklagten Werlarbeiter Haubenreißer wegen Totschlags und wegen Aufrührs sechs Jahre Zuchthaus, gegen den Arbeiter Matthey wegen schweren Aufrührs zwei Jahre Zuchthaus, gegen den Maurer Herrmann wegen Begünstigung zwei Wochen Gefängnis, gegen den Arbeiter Bahrs wegen schweren Aufrührs zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus, gegen den Arbeiter Brätorius wegen schweren Aufrührs zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus, gegen die übrigen Angeklagten wegen Beteiligung am schweren Aufrühr Gefängnisstrafen bis zu einhalb Jahren.

## 106 000 polnische Saisonarbeiter in Deutschland.

30 Millionen Mark Verlust jährlich für die deutsche Wirtschaft.  
Schneidemühl. Einer Aufstellung des „Geselligen“ zufolge beschäftigte Deutschland im vergangenen Jahr 106 000 polnische Saisonarbeiter, wovon 103 500 auf die Landwirtschaft entfielen. Welche Lohnsummen dadurch verloren gehen, erweist eine polnische Mitteilung, woraus hervorgeht, daß die polnischen Saisonarbeiter jährlich rund 30 Millionen Mark nach Polen überweisen. Die polnische Postsparkasse hat zu diesem Zweck ein besonderes Konto beim Berliner Postsparkassenamt angelegt. Durch die amtlichen polnischen Organe wird für die polnische Postsparkasse in Deutschland eine großzügige Reklame gemacht. Die Bedürfnislosigkeit des polnischen Arbeiters wirkt sich für Deutschland um so nachteiliger aus, als die von Deutschland gezahlten Lohnsummen der deutschen Wirtschaft verloren gehen. Deutschland finanziert so tatsächlich die polnische Gegenseite. . .

## Brasilianische Regierungstruppen umzingelt?

Newyork, 11. Oktober. Ueber die wahre Lage in Brasilien ist es völlig unmöglich, sich ein klares Bild zu machen. Sowohl die Regierungstruppen wie die Aufständischen behaupten von sich, auf der ganzen Linie erfolgreich zu sein. Die letzten Meldungen aus Buenos Aires scheinen jedoch die Bestätigung zu bringen, daß die Aufständischen den Marsch auf Rio de Janeiro unaufhaltsam fortsetzen. Die Regierungstruppen sind sozusagen umzingelt, da die Aufständischen aus fünf verschiedenen Richtungen in die Staaten Sao Paulo und Rio de Janeiro einmarschieren.

## Zerfall Brasiliens in Einzelstaaten.

Langwieriger Bürgerkrieg bevorstehend.  
Meldungen aus Buenos und Montevideo zufolge spielt sich augenblicklich der Kampf um die Macht in Brasilien zwischen revolutionären und Regierungstruppen im ganzen Lande in isolierten Einzelaktionen ab, die eine endgültige Entscheidung vor der Hand nicht herbeiführen werden. Man rechnet sogar in den nächsten Tagen mit einer längeren Kampfpause, weil das schwierige Gelände mit seinen Urwäldern und Steppen eine größere Konzentration von Truppen und umfangreichen Kampfhandlungen nicht gestattet. Es scheint sich daher immer mehr zu bestätigen, daß die brasilianische Union vor einem langwierigen Bürgerkrieg steht. Wahrscheinlich wird er mit dem Zerfall der Union und der Selbständigkeiterklärung der größeren Staaten enden.

Nach Meldungen aus Porto Alegre sind von 17 Gouverneuren von Staaten, die zuerst treu zur Regierung hielten, 7 abgesetzt worden. In diesen sieben Staaten wurden provisorische revolutionäre Regierungen gebildet. Zwölf Staaten werden von den Revolutionären vollkommen beherrscht, und revolutionäre Truppen sind in weitere sechs Staaten siegreich eingebrungen. Inzwischen scheint auch die brasilianische Flotte zu zerfallen. Der Kreuzer „Santa Catalina“ ist zu den Rebellen übergegangen und hat die großen geflüchteten Kreuzer „Bahia“ und „Rio Grande do Sul“ durch Funkpruch aufgefordert, sich der Revolution anzuschließen.



## Schwere Hochwasserschäden.

Hamburg. Der heftige Südwestwind hat erheblichen Schaden angerichtet. Mehrere strohgedeckte Häuser wurden abgedeckt, starke Bäume entwurzelt und auf die Straße geworfen. Sehr viel Wasser trieb der Sturm in die Elbmündung mit ihren Nebenflüssen, so daß die Außendeichweiden weit überschwemmt wurden. Durch den anhaltenden heftigen Wind wurden starke Wassermaßen gegen die Insel Sylt getrieben. Die Ländereien des Südtails der Insel sind bis zum Reichsbahndamm völlig überflutet. Es muß mit erheblichen Viehverlusten gerechnet werden.

Saarbrücken. Das Hochwasser der Saar und ihrer Nebenflüsse hat jetzt fast das gesamte Saargebiet in Mitleidenchaft gezogen. Von überall her werden große Schäden gemeldet. So wurden in Dillingen die tiefer gelegenen Stellen eines Hüttenwerks überflutet. Der Betrieb mußte stillgelegt werden. In Reulichen hat das Hochwasser einen Stand erreicht, der den Höchststand von 1918 um 10 bis 15 Zentimeter übersteigt. In den Straßen sind zahlreiche Notbrücken errichtet worden. Das Reulichener Eisenwerk ist zum Teil überschwemmt. In Oberlingweiler mußten die Feuerwehrleute, um Menschen und Vieh aus den bedrohten Häusern zu retten, oft bis an den Hals durchs Wasser waten. Reulingen steht bis zur Hälfte unter Wasser. Die Bewohner der von der Wassernot betroffenen Häuser werden von der Feuerwehr mittels Rähnen mit den notwendigen Lebensmitteln versorgt. Vielfach machten Dammrutsche und Gletscherschwemmungen eine Sperrung des Eisenbahnverkehrs erforderlich.

Paris. In Ostfrankreich haben die andauernd starken Regenfälle und die damit verbundenen Uberschwemmungen großen Sachschaden angerichtet. Vor allem ist die Gegend von Bar-le-Duc schwer heimgesucht worden. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag läuteten die Kirchenglocken in den verschiedenen Gemeinden ununterbrochen Sturm.

In der Umgebung von Reims hat die Aisne einen Wasserstand erreicht, wie er seit 1910 nicht mehr verzeichnet wurde. Weite Strecken Ackerlandes sind völlig überschwemmt, und eine große Anzahl von Häusern steht unter Wasser. Ueberall schwemmt der Fluß Viehweiden und Trümmer von Baraden an. — Auch in Nordfrankreich und in anderen französischen Provinzen dauern die schweren Stürme und Regenfälle mit unverminderter Heftigkeit an. Seit mehreren Tagen fließt von zwanzig Fischdampfern jede Nachricht.



# Hotel Schützenhaus

Sonntag, den 12. Oktober: Der beliebte  
Großtanzdielenbetrieb!  
Anfang 6 Uhr. In der Diele:  
Unterhaltungs - Musik!

Höflichst ladet ein  
A. HÖNTSCH

**Waldschlösschen** Morgen Sonntag  
**Tanz - Vergnügen**  
Eintritt 50 Pf. Tanz freil!  
Neueste Schlager

**Gubr's Gasthof, Friedersdorf**  
Morgen abend **Tanzmusik!**



Morgen, Sonntag  
von 5 Uhr an  
**teiner Ball**

## Anker : Großröhrsdorf

Zum Kirchweih-Fest am 12 und 13. Oktober 1930 der Haupt-  
treffpunkt aller Kirmesbesucher! — 1. Auf der Festwiese:  
Das grosse Vergnügungseck wie auf der Dresdner Vogelwiese.  
2 Im Ankerzelt (ca. 500 Personen fassend): Die fabelhafte Stim-  
mungskapelle! Musik! Humor! Gesang! Stimmung! 3. In den  
Konzenträumen: Jeden Feiertag (auch Sonnabend) ab nachmittag  
16 Uhr; Die grossen Stimmungsabende der Künstler-Kapelle  
„Fredo de Lyl“. 4. Im Kabarett (in der 1. Etage): Das fabel-  
hafte Grosstadt-Programm! Nur erstklassige Kabarettnummern!  
Jederzeit Eintritt! Durchgehendes Programm von 16-1 Uhr.  
Am Sonnabend 18 Uhr Eröffnung. Bei eintretender Dunkelheit

### Brillant-Feuerwerk

Zu all diesen Veranstaltungen laden in aller Herzlichkeit ein  
die Unternehmer Familie Gnauck.

## Im „Grünen Baum“ Grossröhrsdorf

zur Kirchweih: Festbetrieb in sämtlichen Räumen.  
Fidele, angenehme Unterhaltungsmusik. Sonnabend  
Vorfeier, Bieranstich. — Sonntag ab 10 Uhr Früh-  
schoppen. Ab 4 Uhr nachmittag

### der grosse Festball

mit verstärktem Orchester. 2. Feiertag ab 5 Uhr Wie-  
derholung des Festballes. 3. Feiertag: Das beliebte  
Kirmeskonzert ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle.  
Anfang 1/8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pfg. Programm  
20 Pfg. Nach dem Konzert Ball. — Für ff. Speisen  
und Getränke aller Art ist bestens gesorgt. Es laden  
ganz ergebenst ein Rudolf Knappe und Frau

# Café und Conditorei Martini

GROSSRÖHRSDORF

Zur Kirmes Sonntag und Montag empfehle meine

## freundlichen Café-Räume

Windbeutel — Sahnenrollen — Baiser — Eis - Getränke  
Gute Weine — Schoppenweine — Herzlichst ladet ein  
MAX MARTINI

Fritz Wagner  
Elfriede Wagner  
geb. Ertig

Vermählte

Dresden-Weisser Hirsch  
den 11. Oktober 1930

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz u. Umg.  
gebe ich hierdurch bekannt, dass ich am  
12. Oktober die

**Bäckerei, Feinbäckerei  
und Pfeffer-Küchlerei**

in dem Grundstück meines Onkels, Herrn Ehren-  
obermeister Friedrich Löschner, Haupt-  
strasse 10 käuflich übernehmen werde. —  
Das in früheren Jahren meinem Onkel, Herrn  
Ehrenobermeister Löschner, geschenkte Ver-  
trauen bitte ich auf mich übertragen zu wollen  
und werde ich stets bemüht bleiben, meine ge-  
ehrten Kunden mit guter und schmackhafter  
Ware zu bedienen. — Hochachtungsvoll  
Erich Trepte

## Hotel Goldne Krone Großröhrsdorf

Zum Kirchweihfeste bieten  
Küche und Keller das Beste  
Um freundl. Einkehr bitten

A. HAASE UND FRAU

## Schäferei Großröhrsdorf

Nächste: Sonntag und Montag, den 12. und 13. Oktober

### Grosse Kirmes-Feier

Starkbesetzte Ballmusik!  
Unterhaltungs-Konzert  
in der Gaststube. Küche und Keller bieten das Beste!  
Ergebenst ladet ein MARTIN SCHÖNE.

### Günstige Kauf-Gelegenheit!

#### 1 Reform-Küche

elfenbeinfarbig gestrichen.  
Berkstätten für Innenausbau  
Edwin Puzke  
Weißbach bei Pulsnitz

#### 1 Lagerraum

auch zur Werkstatt geeignet,  
sofort zu vermieten  
Neumarkt Nr 4.

#### Bessere, beizbare Schlafstelle

zu vermieten.  
Zu erfragen in der Geschäftsst.

# Zum Jahrmarkt

Riesen-Auswahl  
in modernen, preiswerten

Damen-, Backfisch- u. Kinder-

## Mänteln

fertigen Kleidern  
in aparten Ausführungen

Größtes Lager  
in

# Kleider- und Seidenstoffen

Lindener Samt, Waschsamt  
Lamas, Blusen-Stoffe  
Strickkleidung  
Unter-Wäsche  
Strümpfe, Handschuh

Alleinverkauf der  
bewährten

## Bleyle-Strickkleidung

Modehaus  
**Gierisch**  
Kamenz

Grösstes Modewaren- und  
Konfektionshaus am Platze

## HOTEL HH HAUFE GROSSRÖHRSDORF

Schönster Saal der Oberlausitz

## Zur Kirmes-Feier

am 12. und 13. Oktober 1930:  
An beiden Tagen ab 4 Uhr

## Grosser Ballbetrieb

Extra starkbesetztes Orchester!

In den unteren Räumen: FEINE

## Stimmungs-Musik!

Empfehle:  
Bestgepflegte Biere / ff. Speisen / prima Weine  
Heute, Sonnabend:  
Anstich von dem beliebten Spatenbräu!

Polizeistunde:  
1. Feiertag 3 Uhr  
2. Feiertag 2 Uhr

Freundl. ladet alle herzlich ein Oskar Iser



# Pulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 238

Sonnabend, 11. Oktober 1930

82. Jahrgang

## TURNEN • SPORT • SPIEL

### Vorrunde um den Fußball-Bundespokal.

Wieder einmal treten die Landesverbände des Deutschen Fußball-Bundes in die Kämpfe um den Bundespokal ein, der seit seiner Begründung im Jahre 1908 nunmehr zum 21. Male ausgetragen wird. Bisher waren Süd- und Norddeutschland sechsmal, Mitteldeutschland dreimal, Westdeutschland und Berlin zweimal und der Südosten einmal erfolgreich. Pokalverteidiger ist Norddeutschland, dessen Vertreter im Vorjahre in Hamburg über Berlin mit 2:0 triumphierten.

Das Interesse der Verbände an diesen Repräsentativspielen hat gegenüber früher ganz erheblich nachgelassen, obwohl der D. F. B. die Einnahmeverteilung aus diesen Spielen zugunsten der Verbände neu geregelt hat. Und was ist der Grund? Die Verbände benötigen die Termine für andere, eigene Aufgaben! Der Spielplan für die am kommenden Sonntag stattfindenden Kämpfe der Vorrunde sieht so aus: In Dortmund: Westdeutschland gegen Berlin; in Chemnitz: Mitteldeutschland gegen Norddeutschland; in Königsberg: Baltischer Verband gegen Südostdeutschland. Der Süden hat erst in der Mitte Januar vor sich gehenden Zwischenrunde anzutreten.

Im Spiel Berlin-Westdeutschland gehen die Westdeutschen als Favoriten in den Kampf, die fünf Internationale in ihren Reihen haben: Albrecht, Hochgesang, Münzberg, Hofmann und Straßburger. Nennlich ausgeglichen scheint die Partie in Chemnitz zwischen Mittel- und Norddeutschland zu sein. Als gleichfalls offen muß auch das Treffen Baltischer Verband-Südostdeutschland in Königsberg bezeichnet werden.

### Fußball (Deutscher Fußball-Bund)

Sonntag, den 12. Oktober 1930 in Pulsnitz, nachmittags 3 Uhr: Sportfreunde 1. — Sportverein „Wimpel“ Mittel 1. (Verbandsspiel)

Als letztes Verbandsspiel der ersten Serie tragen die Blauweißen das morgige Treffen aus. Wieder ist es ein hierorts unbekannter Gegner, dem die Pfleigen gegenüberstehen. Nach den bisherigen Ergebnissen der Spiele zu urteilen, dürfte deren Spielstärke die der Pulsnitzer kaum übersteigen, so daß die Siegesaussichten auch für morgen die denkbar besten sind; wenn nicht wieder, wie in N., die Pulsnitzer Stürmer mehr Schnelligkeit aufzubringen vermögen. Denn nur leichtsinnigerweise wurden die Punkte in Neuschütz verstreut, und unser Typ auf ein 6:2 für die Pfleigen hätte unbedingt müssen eintreffen.

Da durchaus keine Punkte auf diese Art und Weise verloren gehen dürfen, hoffen wir, daß morgen Pfl. die Sache gleich von Anfang an verlustfrei ernst nimmt. Mintz, Kamenz, wird das Schiedsrichteramt begleiten.

### Arbeiter-Turn- und Sportverein Pulsnitz

Ergebnisse vom Sonntag

Pulsnitz 1. — Hübendorf 1. 11:0 (5:0)

Auch in diesem Spiele bewiesen die Pfleigen ihre gute Form und mußte der Gegner mit einer zweifelligen Niederlage den Platz verlassen. Dieser war nicht ganz so schlecht, jedoch konnte ihr Sturm sich nicht erfolgreich durchsetzen. Auf jeden Fall haben die Blaugelben ihre derzeitige Stellung weiter befestigt.

Sonntag, den 12. Oktober

Pulsnitz 1. — Bilschewig 1. 2 Uhr, dort

Nach den letzten Ergebnissen beider Mannschaften sollten die Pfleigen, auch auf des Gegners Plätze, einen, wenn auch knappen, Sieg erringen. — Abfahrt 1/9 Uhr.

Pulsnitz 1. Jugend — Helios Dresden 1. Jugend 9 Uhr hier K. W.

### Handball DT.

Ergebnisse vom letzten Sonntag

Turnerbund Pulsnitz 2. — Großröhrsdorf 3. 0:4

Entgegen den Erwartungen mußten die Schwarzgelben eine glatte Niederlage einstecken. Wenn auch das schlechte Wetter beiden Mannschaften sehr zu schaffen machte, so zeigte doch die Pulsnitzer Elf sehr schlechte Leistungen.

Turnerbund Pulsnitz 1. Jugend — Großröhrsdorf 2. Jugend 6:0  
Zwei weitere Punkte sicherte sich die Jugend der Schwarzgelben im letzten Pflichtspiel. Das Ergebnis entspricht vollkommen dem Spielverlauf.

Die Not der deutschen Landwirtschaft ist mit dem Tiefstand der deutschen Wirtschaft eng verbunden. An Maßnahmen seitens der Regierung, Abhilfe zu schaffen, hat es nicht gefehlt. Eine nennenswerte Besserung ist jedoch nicht eingetreten. Jetzt zeigt sich aber ein Weg, der zum Erfolg führen kann, wenn er beim deutschen Volke eine tatsächliche Unterstützung findet. In der richtigen Erkenntnis, daß für einen vermehrten Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gesorgt werden muß, hat der preussische Landwirtschaftsminister bereits seit längerer Zeit Maßnahmen eingeleitet, den Roggenverbrauch zu heben. Roggenbrotwochen sind veranstaltet und Druckschriften sind verbreitet worden. In denen die Vorzüge des Roggenbrotens veranschaulicht werden. Wie unbedingt notwendig diese Maßnahmen sind, geht daraus hervor, daß für 2 Millionen Tonnen deutschen Roggen kein Absatz vorhanden ist, während 2 Millionen Tonnen Weizen eingeführt werden, wofür jährlich 1/2 Milliarde Reichsmark in das Ausland gehen. Dieser Betrag muß durch Lasten aufgebracht werden, die jeder einzelne zu tragen hat. Dabei ist Roggenbrot der Gesundheit außerordentlich zuträglich. Aber nicht nur durch den Mehrverbrauch von Brotkorn kann der Landwirtschaft geholfen werden, sondern auch die Herstellung eines wohlschmeckenden Getreidelaffees. Kornfrank zum Beispiel besteht in der Hauptsache aus Roggen und deshalb hat das aus ihm hergestellte Getränk einen so würzkräftigen und feineren Geschmack. Kornfrank ist außerdem sehr billig, aus 1/2 Pfund macht man auf einfache Weise 100 Tassen. Wer also der Landwirtschaft helfen und damit die deutsche Landwirtschaft stärken will, trinke Kornfrank aus deutschem Roggen, er ist gesund wie das tägliche Brot.

Das war eine Tat — Persil billiger! Eine Tat, die von sich reden macht: Das große Doppelpaket Persil kostet nur noch 75 Pfg., das Normalpaket nur noch 40 Pfg. In jeden Doppelpaket ist die Hausfrau von jetzt an einen ganzen Groschen extra und an dem Normalpaket 5 Pfg. Und sparen tut heute noch! Aber noch eins: doppelter Nutzen winkt der Hausfrau, die Persil so gebraucht, wie es

Spiele am 12. Oktober 1930

Turnerbund Pulsnitz 2. — Hermsdorf 1. Nachmittags 3 Uhr dort

Turnerbund Pulsnitz Jgd. — Königstein Jgd. Nachmittags 3 Uhr dort  
Die 2. Elf und die Jugend der Schwarzgelben müssen am morgigen Sonntag in die Sächsischen Schweiz. Auf Grund der letzten Ergebnisse ist zu erwarten, daß beide Mannschaften siegreich die Rückreise antreten können. Bei der 2. Mannschaft handelt es sich um das letzte Pflichtspiel.

### Handball DT.

Sonntag, am 12. Oktober 1930

Pulsnitz MS. 2. — Jugendkraft Kamenz 1.

1/4 Uhr, dort. — Abfahrt 2 Uhr mit Zug oder per Rad

Pulsnitz MS. 3. — Gersdorf 1.

1/2 Uhr, dort, Goldnes Band. — Abfahrt 1/1 Uhr per Rad

Pulsnitz MS. Turnerinnen — Lohmen Turnerinnen. — Dort, 1/4 Uhr  
Kommen Sonntag weilen obige 3 Mannschaften auswärts und sind die Spiele der 3. Mannschaft und Turnerinnen-Mannschaft Gesellschaftsspiele, während die 2. zum Pflichtspiel gegen Jugendkraft antritt. Die Kamenger sind ebenfalls sehr spielfertig, da sie in Kamenz Oberlichtenau 1. geschlagen haben und dürften auch hier MS. die Punkte verloren gehen. Die Turnerinnen dürften sich ebenfalls eine Schlappe in Lohmen holen und wird es lediglich die 3. Mannschaft sein, die die Ehre des Tages retten könnte.

Der Berufsfußball ist da! Am Sonntag spielt Schalke 04, Westdeutschlands verfeimte Berufsfußballer, gegen die neugegründete Berufsspielermannschaft F. C. Wuppertal in Barmen. Der D. F. B. ist übergegangen worden; man hat sogar schon ein Rückspiel für Gelsenkirchen abgeschlossen. Außerdem sollen Verhandlungen mit der Wiener Berufsleague von Vienna im Gange sein, die auf das Zustandekommen eines Spieles Schalke 04—Vienna hinabzielen.

Reglerkampf Berlin—Hamburg. Am 22. November findet in der Hamburger Halle ein Städtekampf Hamburg—Berlin um den Wanderpreis des Berliner Magistrats statt. Am kommenden Sonntag wird der Finstädtekampf Berlin—Altona—Hamburg—Kiel—Hannover ausgetragen.

Angriff auf Pelzers 1000-Meter-Weltrekord. Der Franzose Laboumègue, der erst am Sonntag Dr. Pelzers 1500-Meter-Weltrekord brechen konnte, will am kommenden Sonntag in Lyon die 1000-Meter-Höchstleistung des Stettiners angreifen. Dr. Pelzers Rekord steht auf 2:25,8, der am 18. September 1927 in Paris aufgestellt wurde.

Tagung der Kreisoberturnwarte der D. Die Kreisoberturnwarte der D. treten am 11. und 12. Oktober in der Deutschen Turnschule in Charlottenburg zusammen. Es werden die augenblicklich schwebenden Fragen behandelt. So die Auswirkung des Vertrages mit den Sportverbänden, die Erfahrungen der Deutschen Kampfspiele, die Möglichkeit einer Teilnahme an den Olympischen Spielen in Los Angeles, die Vorbereitung künftiger Veranstaltungen, ferner die Lehrarbeit und das Wettkampfwesen.

Kunstturnen Frankfurt—München—Böhm. Am 19. Oktober findet in Frankfurt am Main der Kunstturnkampf der Frankfurter Gym. Eintritt 1861 gegen den Mto. München 1879 und die Egm. Böhmum 1884 statt.

Europameisterschaften der Gewichtheber in München. Zu den Wettbewerben um die Europameisterschaften im Gewichtheben, am 23. und 24. Oktober in München, wird Deutschland mit der denkbar stärksten Mannschaft antreten und alle Gewichtsklassen mit drei Vertretern besetzen.

Berlin siegt im Polizeireisentreffen. In dem Polizeireisentreffen um den Wanderpreis des preussischen Ministers des Innern siegte die vom Polizeihauptmann Baumann geführte Streife von der berittenen Polizei-Inspektion Berlin, die die über vierzehn unwegsame Kilometer führende Strecke in 53 Minuten bewältigte.

Der Vizepräsident des Deutschen Touring-Clubs tödlich verunglückt. In der Nähe von Stuttgart verunglückte der Vizepräsident des Deutschen Touring Clubs, Rechtsanwalt Dr. Blaisch, Stuttgart, mit seinem Auto tödlich. Dr. Blaisch war zugleich der Führer der Landesgruppe Württemberg-Wiesbaden des Deutschen Touring Clubs.

die Vorschrift will, d. h. 1 Paket auf je 3 Eimer Wasser, ohne jeden verteuerten Zusatz von Seife und Seifenpulver. Nur einmaliges Kochen der Wäsche in kalter bereiteter Persillauge — das ist das ganze Geheimnis. Ein Einfachen liegt der Fortschritt, und Zeit- und Kohlenersparnis ist der Gewinn.

### Eingefandt

Für in dieser Rubrik abgedruckte Einfindungen aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion nur die Preisgesetze, nicht auch die ideale Verantwortung. D. Red.

### Die erneute Pleite der Staatspartei!

Die vor 10 Wochen gegründete Staatspartei ist so schnell wie sie kam, auch wieder verschwunden. Mit viel Pomp von Herrn Mahraun und den Demokraten gegründet, stand sie schon von allen Anfang auf unsicheren Füßen und war jeder zu bedauern, der seine Stimme am 14. September diesem wankendem Gebilde gab. Die Wähler, die Herr Mahraun in seinem Jungdo mitbrachte, waren ja nur Stimmvieh für die Demokraten, welche ihre Abgeordnetenstellen nicht einbüßen wollten. Dies beweist ja deutlich das Verhältnis der Abgeordneten in der Staatspartei, nämlich 6 Jungdoleute und 14 Demokraten. Das kleine Häuflein, welches am 14. September der Staatspartei seine Stimme gab, wird es heute bereuen, derartigen Splitterparteien, welche glückselig 6 bzw. 14 Abgeordnete aufzutrachten, gewählt zu haben.

Als am letzten Dienstag die Spaltung der Staatspartei vorgenommen wurde, erklärte der Jungdoführer, Herr Mahraun: „Die Wahlen hätten gezeigt, daß das Volk etwas Neues wollte.“

Herr Mahraun, jeder Jungdomann und die Demokraten erklärten hoch und heilig, daß die Staatspartei ein vollkommen neues Gebilde sei und mit der alten, absterbenden Demokratischen Partei absolut nichts zu tun habe. Die Gegenseite, welche behauptete, daß die Staatspartei nur die alte Demokratische Partei mit neuem Firmenschild sei, wurde

als Vagner hingestellt. Heute kommt es heraus, wer vor dem Volke Unwahrheiten verbreitet hat. Wer war also der Vagner?

Das ganze Ende von der damaligen Fiktion ist heute: Die Demokraten stehen auf dem Trümmern ihrer Partei und Herr Mahraun auf den Ruinen seines Jungdo, denn besonders in diesen Reihen werden Gedanken aufgeweicht, daß ein Verbleiben darin unmöglich ist.

Wenn auch die schon einmal verschwundene Volkssationale Reichsvereinigung wieder hervorgeholt werden wird, so wird es doch der gesunde Menschenverstand verlangen, einer Partei mit derartigen Führern den Rücken zuzukehren, denn die Führer, welche den Jungdo in der Staatspartei vertraten, sind auch die Führer der Volkssationalen Reichsvereinigung K. P.

### Sonntagsgedanken

„Bist du bereit?“ Diese Frage ist wohl schon an jeden von uns gestellt worden. Bereitlichkeit wird von jedem verlangt und „Bereitschaft ist alles“, sagt ein Sprichwort, das gewiß von einem erfolgreichen Menschen geprägt worden ist. In besonderem Maße aber wird Bereitlichkeit von einem jeden Christen gefordert.

„Bist du bereit zum Opfern?“ Diese Frage liegt in der oft stimmten Bitte, die der Bittstehende an unserer Art an uns richtet, sie liegt auch in der Bitte, die im Gottesdienste der Gemeinde gegenüber ausgesprochen wird zugunsten irgend eines Werkes der christlichen Liebe, sie wird eigentlich in jeder christlichen Sonntagspredigt an uns gestellt. Jede Not, die wir kennen lernen, ruft sie in uns hervor; auf Schritt und Tritt folgt sie uns, und wenn wir uns auch noch so unwillig von ihr abwenden, weil sie uns lästig erscheint, so können wir sie doch nicht zum Schweigen bringen, auch wenn wir unsere Ohren noch so fest für sie verschließen wollten. Ein Christ sollte ihr auch niemals ein wohlwollendes Gehör verweigern; er sollte sich vielmehr daran erinnern, daß der Größte, der je über die Erde gegangen ist, unser Herr Christus, diese Frage durch seinen Opfertod bejaht hat. Im Dienste dieses Größten steht jeder, der auf den Ehrennamen „Christ“ Anspruch macht. Aber nur der dient ihm wirklich, der opferbereit ist. Bei solchem Dienste, der zugleich Gott und dem Nächsten gegenüber geleistet wird, entwickelt sich im Menschen ein Leben, das höher und besser, als das irdische, äußere Leben ist. Da wächst ein innerer Mensch heran, der von Gottesgerechtigkeit und Liebe angefüllt, von Gottes Wort gefördert und durch jede Übung des Guten gestärkt und mit göttlichen Kräften erfüllt wird; da zieht ein wunderbarer Friede in die Menschenseele ein und das Glück, das ihr aus der inneren Gemeinschaft mit Jesus Christus zuteil wird, wird für sie der Quell seliger Freuden und herrlicher Kräfte, die uns aufwärts führen und uns nötig sind, wenn einmal Nöte über unserm Dasein liegen.

Denn es gibt kein Leben, das Sorge und Not nicht seinen Joll entrichten müßte. „Bist du bereit zum Opfern?“ so wird ein jeder von uns gefragt, das eine früher, das andere später. Bereitsein zum Geben ist leichter, als Bereitsein zum Leben. Das Leben will uns Menschen nicht gefallen, wir scheuen uns vor ihm, wir scheuen aber es, wir möchten uns ihm gern entziehen. Und doch ist uns das Leben sehr notwendig. Wer da meint, daß es nur dazu da sei, uns zu quälen und nutzlos zu machen, der hat die große Aufgabe nicht erkannt, die dem Leben von Gott gestellt worden ist. Es soll uns vollkommener und reifer machen, es soll uns vollenden. Ich habe vor einiger Zeit gesehen, wie künstlich wertvolle Gegenstände aus Leder — Schreibunterlagen, Handtaschen, Bucheinbände usw. — hergestellt werden. Da wird gezeichnet, geschnitten, gefärbt, modelliert, getrieben, gebeizt und gemalt. Jedes Stück muß einen langen Entwicklungsgang durchmachen. Wird es nun aber durch die harte Behandlung, die ihm widerfährt, zu Grunde gerichtet? Nein, es wird im Gegenteil durch sie erst vollendet. Dasselbe gilt nun auch für uns Christen. Durch das herbe Leid, das uns auferlegt wird, sollen wir vollendet werden. Darum sollen wir das Leid nicht scheuen, sondern vielmehr bereitwillig auf uns nehmen. Wir tun dies nicht zu unserm Schaden, sondern zu unserm Nutzen, zum Wachstum unserer Seele. Darauf aber daß unsere Seele wachse und daß wir dadurch mehr und mehr vollendet werden, kommt alles an.

Wer lebensbereit ist, kann schließlich auch mit einem „Ja“ antworten auf die allerernsteste Frage, die jedem Menschen einmal gestellt wird: „Bist du bereit zum Sterben?“ Wer mit allen Fasern seines Seins an der Erde und ihren Gütern, Freuden und Genüssen hängt, der wird diese Frage nie bejahen können, der wird verweigert oder doch wenigstens nutzlos und hoffnungslos durch das Tor des Todes gehen müssen. Wer aber im Dienste Gottes und Jesu Christi opfer- und lebensbereit geworden ist, dem wird auch die Todesbereitschaft geschenkt werden. Ein Diener Gottes und Christi weiß, daß er sterben muß; er setzt den Tod als einen der gewissten Punkte in seine Lebensrechnung ein; er ist darauf vorbereitet, daß er zu jeder Stunde aus diesem Leben abgerufen werden kann, und bemüht sich darum auch, für die Stunde seines Scheidens innerlich gerüstet zu sein. Diese innerliche Rüstung gibt ihm sein Glaube. Der sagt ihm, daß der Tod nicht das Letzte, nicht das Ende ist, sondern vielmehr nur eine Türschwelle, die jeder überschreiten muß, nur ein Uebergang aus dem Dunkel ins Helle, eine Heilung und Befreiung von allen Gebrechen und Gebrechen, ein Sehndwerden nach menschlicher Blindheit ein Ankerwerfen im Hafen des Friedens nach den Stürmen des Lebens, ein Bruder, der uns Menschen heimholt ins Vaterhaus. Da, wo es für einen im Welleben aufgehenden Menschen dunkel wird, geht dem Christen die helle, klare Sonne auf. Deswegen kann er müde und getrost sein in den letzten Stunden, denn er weiß, daß er den letzten Weg nicht allein gehen muß, sondern daß ihm sein Herr und Heiland Jesus Christus zur Seite stehen und ihn durch das Tor des Todes hineinführen wird in den Morgenglanz der Ewigkeit.

„Bist du bereit?“ Als Paulus in Caesarea gebeten wurde, nicht nach Jerusalem, wohin er eine Geldsammlung für die bedürftige Gemeinde bringen wollte, zu gehen, da ihm dort Gefangenschaft und Tod drohten, gab er zur Antwort: „Ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem um des Namens des Herrn Jesu willen.“ (Apostelgeschichte 21, 13.) So Schweres wird wohl von keinem von uns gefordert werden. Aber Bereitlichkeit zum Opfern, zum Leben und zum Sterben wird von jedem Christen verlangt. Laßt uns deshalb darum ringen, daß wir alle, wenn Gott uns nach unserm Bereitsein fragt, ihm freudig antworten können: „Ja, Herr, ich bin bereit!“ H. B.

### Landeswetterwarte Dresden

Teils stärker, teils zeitweise auch böenartig verminderte Bewölkung bei mäßigen, in freien Gebirgslagen auch frischen südöstlichen bis südwestlichen Winden. Boreerst noch keine Niederlagsneigung, später aber auch, besonders im Osten, etwas Regen nicht ausgeschlossen. Tagsüber im Flachland ziemlich mild, nachts etwas höhere Temperaturen als in den vergangenen Nächten.

### Dresdner Brief

#### Zeppelin-Zubel — Bergrennen — Notgemeinschaft Seitratshausse

Und doch! — — Drückende Spannung auf aller Herzen. Was wird das geliebte Vaterland noch leiden müssen? Durch welche Zwiespalte, Sorgen und Klümmernisse werden wir, die unschuldigen Zeitgenossen einer unwalzenden Epoche noch hindurchgehen müssen? — In allen Variationen hört man auf Straßen, in Läden und in Gesellschaften dieses Thema abhandeln, und gewissenlose Menschen spielen sogar mit dem Gedanken, in einer zweiten Inflation wieder ungeahnte Gelder einzubringen, zum Schaden der lieben Mitmenschen. Und drückend grau, wie die Regentage des frühen Herbstes erscheint allen die Zukunft.

Da gibt es am Sonntag ein Surren und Drummen in der Luft. Es wird stärker, es schwebt über uns mit metallischem Klang. Und wie zur Begrüßung zerreißt die trüben Wolken und strahlend lächelt die Sonne. „Der Zeppelin!“ so hört man es rufen. Alle Fenster öffnen sich, lächelnde Gesichter schauen aufwärts, und spontan — in heller Begeisterung — klingt ein Hoch! und wieder ein Hoch! Lächer weheln, Freudenrufe erklingen. — Ist die Zeit zurückgekehrt, wo sich die Dresdner noch für die Taten des Vaterlandes begeistern konnten? — Ach, man glaubt es kaum mehr. Und doch! — Ein Zeugnis von Deutschlands Kraft, von dem Schaffensgeist, der mächtig in uns lebt, der Großes hervorbringt, einer Welt zum Trost!

Ja, der Geist lebt noch in unserem Dresden. Und wo er aufjubelt, da stimmen Hunderte und Hunderte mit ein. Dieser Geist ist wieder mach und rege geworden durch den Anblick des stolzen Luftschiffes, das umglänzt und umjubelt über der Stadt kreiste.

Haben sie ihn auch gesehen, den Zeppelin, alle diejenigen, die auf Waldiger Straße der Sächsischen Schweiz an diesem klaren Sonntag ein Bergrennen austragen? Schon am vorhergehenden Tage wimmelte an den Hängen des schönen Bolenztales alles von Sportlern und Sportliebhabern. Auf kurvenreicher Straße von der Bolenzbrücke aus führt das Rennen bis fast nach Rathewalde. Gewaltige Kurven gilt es gleich im Anfang zu überwinden, dabei keine geringe Steigung bis zum Erreichen der Höheebene. Die stillen Gründe halten wider vom Drummen und Summen der Motore, vom Jubeln der Zuschauer, die in Mengen gekommen sind, um dem Schauspiel beizuwohnen. Kühn ragt der Hochstein ins Tal hinaus, und die Burg Höhenstein, jetzt die größte Jugendherberge Deutschlands, beherbergt viele Schaulustige.

Ein Tag des Lebens, ein Tag aufregenden Rennens, dann liegt die Landschaft wieder still im bunten Kleid des Herbstes und die alten Tannen schütteln ihre Häupter über das närrische Treiben der Menschen.

Leid und Freude, Aufstiege und Abwärtsbewegung, oft gar ein jäher Sturz, alles dieses geht in unserer Zeit der schroffen Gegenübereng nebeneinander her. Geschäftiges Treiben einer gesteigerten Tätigkeit läßt den Arbeitslosen, der nur zu gern die Hände rühren möchte zu betriebliger Tätigkeit, schier verzweifeln. Da haben sie sich zur Selbsthilfe aufgerafft. Und das ist wohl der beste Weg. Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott! — Sie haben sich zusammengetan zu einer „Notgemeinschaft der Arbeitswilligen“ und bieten ihre Dienste an zu allerlei Arbeit. Ein Werbeschilder ging erst vor kurzem in Dresden an alle Familien. Schriftliche Arbeiten, alle möglichen Handwerkerleistungen, häusliche Tätigkeit bieten sie an, und gewiß wird mancher Auftrag erfolgen, denn viele Familienväter und ältere Leute sind der Vereinerung angegeschlossen, für die es doppelt schwer ist, wieder zu gewünschter Tätigkeit zu gelangen.

Ja, die Not der Zeit zwingt besondere Maßnahmen. Sie zwingt auch unwillkommene Verteuerungen. So hat die Landeslotterie ihre Lospreise heraufgesetzt und es gilt jetzt tiefer in den Beutel greifen, wenn einer sich die Hoffnung auf das große Los erkaufen will. Aber manche Verteuerungen zeitigen auch gute Folgen. Die Aussicht auf eine Lebigensteuer hat den hübschen Dresdnerinnen eine bedeutend höhere Seitratshausse gebracht. Zwar braucht der Junggeselle die Steuer nur einmal im Jahr zu zahlen, während ein Frauenzimmer tägliche Kosten verursacht, aber die hübschen Dresdnerinnen sind gar nicht so arg verwöhnt, daß sie nicht auch gern nach Kräften zum Unterhalt mit beitragen. Es steht ja meistens nur in den Magazinen, daß Frauen nur fordern und den Mann mit Kleiderrechnungen und teuren Hüten plagen. Müchte doch dieser Frauentyp nun endlich aus den Zeitungen verschwinden! Unsere Dresdnerinnen, verheiratet oder Junggesellin, sie wissen es besser. Tapfer arbeiten sie mit und halten oft mit ihrer Eintheiligkeit und ihrem Fleiß ganze Familien über Wasser. Drum, ihr Dresdner Junggesellen, schaut euch rasch um und wählt, bevor die Lebigensteuer zur Wirklichkeit wird.

Regina Berthold.

### Ein Meister des Takstocks.

Zum 75. Geburtstag Artur Nikischs am 12. Oktober.  
Von Walter Möller.

Die Stellung des Kapellmeisters war noch zu Mozarts Zeiten eine außerordentlich bescheidene. Wenn man den Theaterzettel der ersten Aufführung der „Zauberflöte“ betrachtet, so findet man an ganz verfechter Stelle in kleiner

Schrift den Hinweis, daß die Musik von Mozart sei, der auch die Oper dirigiere. Das Interesse des Publikums war also lediglich auf die Primadonnenherrlichkeit irgendwelcher Tendore oder Koloraturfängerinnen, vielleicht auch, wie dies Paganini, Chopin usw. beweisen, auf Verherrlichung von Solo-Instrumentalisten eingestellt. Aber schon zu Carl Maria von Webers Zeiten, der an der Dresdner Oper den Takstod einführte, wurde es anders. Man begann einzusehen, von welcher hervorragender Bedeutung der Kapellmeister für die Wiedergabe eines Wertes ist, und mit Artur Nikisch, dem am 12. Oktober 1855 in Ungarn geborenen späteren weltberühmten Kapellmeister des Gewandhausorchesters, und Hans von Bülow rückte der Orchesterleiter beim Publikum in den Vordergrund des Interesses.

Wie man ein Instrument wohl technisch bis zu einem gewissen Grade beherrschen lernen kann, so auch die Technik des Dirigierens. Der wirkliche Orchesterdirigent wird aber wie ein Heerführer geboren. Er muß eine ansehnliche Persönlichkeit sein, muß Menschen zu behandeln verstehen, Willenskraft mit musikalischem Gehör und Gedächtnis verbinden und damit die Fähigkeiten verbinden, das, was er beim stillen Studium der Partitur in sich verarbeitet hat, durch den Willen, mit dem er Chor und Orchester zu einem ganzen Klangkörper formt, mit pulsierendem Leben zu erfüllen. Alles dies war in dem Bollblutmusiker Nikisch vereint. Gewiß, er hatte, wie Bülow, seine persönliche Note: sein in langjähriger Orchesterfähigkeit als Geiger kultivierter Geschmack und die im Theaterorchesterdienst angeeignete Genauigkeit machten es ihm aber ganz unmöglich, diese persönliche Auffassung über das Werk zu stellen. Nikisch fühlte sich immer als des Komponisten erster Diener und Ausdeuter, und dadurch wurden eben seine Konzerte zu einem Ereignis in der musikalischen Welt.

Das alles war nur möglich durch die reine Menschlichkeit, die ihn seinen Musikern und vor allem seinen Freunden gegenüber bis zu seinem Tode auszeichnete, denn nur ein großer Mensch wird auch ein großer, wahrer Künstler sein können. Wie Hans von Bülow, der niemals die Kompositionsfeder in die Hand nahm, so war auch Nikisch selbst auf der Höhe seines Weltruhmes bescheiden genug, um die Grenzen seiner Begabung zu erkennen. Nur wenige Kompositionen, die er selbst nicht für voll ansah, stammen von ihm, und er äußerte sich seinem Freunde, Ferdinand Pföhl,

gegenüber einmal in dem Sinne, daß er wohl imstande sei, bei einer Zigarre und guten Tasse Kaffee zu komponieren wie viele andere. „Aber“, fährt er fort, „ich bin Dirigent. Ich habe alle Musik, von Bach angefangen, bis auf die jüngste Generation, im Kopf. Wenn ich nun komponiere, was würde anderes dabei herauskommen, als Kapellmeistermusik! Und von der gibt es schon genug. Begreifen Sie nun, warum ich nicht mehr komponiere?“ So gelangte Nikisch, auch wenn er keine großen Partituren hinterlassen hat, wie Hans von Bülow, als Kapellmeister zu einer Bedeutung, die den Tagesruhm weit überdauernd überall da seinen Namen mit Ehrfurcht nennen läßt, wo es gilt, der Großen im Reiche der Tonkunst ebenso ehrfurchtsvoll zu gedenken, wie er es Bach, Beethoven und Wagner gegenüber tat.

### Kunstleben in Dresden

#### Dresdner Musikbrief

Wirft man einen Gesamt-Blick auf die nun beendete Tagung des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, so muß man feststellen, daß trotz der zahlreichen Darbietungen, die überbes meist sehr lange dauerten, das künstlerische Ergebnis nur bescheiden war, soweit der Wert der gespielten Neuheiten in Betracht kommt. So sehr man stets die Virtuosität der Ausführenden bewundern mußte so sehr traten hinter diesen die Schaffenden zurück. Wir hörten „viele Töne, aber wenig Musik“, denn die Komponisten scheinen jetzt mehr Wert auf komplizierte und raffinierte Effekte zu legen als auf Erzielung einer seitlichen Wirkung. Das ist bedauerlich, war aber, bis auf wenige Ausnahmen, festzustellen. Dissonanzen aller Art, eine Verwendung der Instrumente in ihnen fernliegender Weise, Verzicht auf Wohlklang und Form, spielerische Behandlung des Rhythmus, massige, oft hohe Harmonik waren die Kennzeichen der meisten Neuheiten und eine sehr belannte Persönlichkeit durfte mit Recht sagen: Man sollte dem jungen Komponisten zehn Jahre lang den Gebrauch von Quintenfortschreitungen und Sekundenakkorden bei Strafe verbieten, dann würden wir vielleicht zu einer Gesundung des musikalischen Schaffens gelangen.“ Ach, auch dies würde vergebens sein, solange die krankhafte Sucht, originell um jeden Preis sein zu wollen, nicht überwunden wird. Nach meinem Empfinden bestand die Ausbeute des ganzen Musikfestes in dem Einakter „Der Fischer von syne Frau“ von Schöck, dem Klavierquintett von Karl Schubert, der Sinfonie von Trapp, dem Bretonischen Totengesang von Philippine Schid, den Liedern von Th. Blumer, der Daghestanischen Suite von Reuter und einigen kleineren Stücken, und selbst bei dieser Aufzählung muß man noch recht weitferzig sein. Ein Abend der Berliner Philharmoniker vermittelte die Bekanntschaft mit Furtwängler, der sich unser Publikum im Fluge eroberte und ein ein junger Amerikaner Sidney Sukoenig trat als Klaviervirtuos von reifer Technik, schönen Anschlag und starker Eigenart hervor, die er besonders in Bizet's großer Sonate h-moll bewies.

#### Sonne und Mond.

12. Oktober: S.-A. 6.21, S.-U. 17.11; M.-A. 18.54, M.-U. 12.06

#### Katholische Missionsgemeinde Pulsnitz u. Umg.

Der Gottesdienst für Pulsnitz und Umgebung findet Sonntag, den 12. Oktober, vorm. 9<sup>1/4</sup> Uhr im Hotel „Grauer Wolf“ (Bereinszimmer) statt.

#### Standesamts-Nachrichten

**Geboren:** Paul Hans Joachim Oswald, Sohn der ledigen Hausangestellten Meta Hedwig Oswald, Niedersteina. — Artur Wolfgang Dietmar Kühne, Sohn des Schlossergehilfen Karl Arthur Kühne und seiner Ehefrau Käthe Ruth, geb. Scheunig, Pulsnitz M. S. — Dieter-Norbert Schmidt, Sohn des Kupferchmiedemeisters Hans Bruno Wilt Louis Schmidt und seiner Ehefrau Elise Käthe Gertrud Schmidt, geb. Czjrnit, Pulsnitz.

**Angewoben:** Der Bandweber Max Kurt Höfgen, wohnhaft in Dhorn Nr. 219B, die Dienstmagd Hilba Gertrud Herrlich, wohnhaft in Dhorn Nr. 216.

**Geheiratet:** Der Steinarbeiter Oswin Otto Haase, wohnhaft in Oberlichtenau Nr. 156F, die Badlerin Berta Frieda Gräfe, wohnhaft in Pulsnitz M. S., Fichtestraße 3R.

**Gestorben:** Totgeborener Knabe der ledigen Fabrikarbeiterin Hulba Elisabeth Kühne, Niedersteina. — Der Töpfermeister Paul Arthur Kühner, 67 J., 8 M., 26 J. alt, Pulsnitz. — Die Hebamme I. R. Pauline Luise Auguste Dittlitz Kühn, 65 J., 3 M., 29 J. alt, Pulsnitz. — Marie Auguste Günther, geb. Priescher, 52 J., 5 M., 21 J. alt, Pulsnitz M. S.

**Esst heimisches Roggenbrot, trinkt heimischen Kornfrank. So helfst Ihr der deutschen Landwirtschaft!**

### DICH SUCHE ICH

ROMAN V. BASTIAN-STUMPF

16. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Vater, es sei fern von mir, dir einen Vorwurf zu machen, aber ein zweites Mal würdest du mich zu dieser Mission, wie du sie nennst, nicht zwingen. Das Ergebnis, das ich dir bringe, ist dein Werk.“

Ingoborg wußte selbst nicht, was sie auf einmal diese graufamen Worte sprechen ließ, die den Vater in das Herz treffen mußten.

Baron Udenholm taumelte zurück und ließ sich schwer in seinen Sessel vor dem Schreibtisch fallen. Er deutete mit der Hand auf einen gegenüberstehenden Stuhl und erst als Ingoborg saß, antwortete er.

„Willst du mir deinen Ausspruch nicht näher erklären?“

Die Baroness hielt den scharfen Blick ihres Vaters ruhig aus.

„Du mußt verzeihen, Vater, wenn ich harte Worte gebrauche, aber du warst nicht an meiner Stelle. Ich bringe an Ellinar einen Brief mit Lianes Verzicht — wie er es aber aufnehmen wird, ist eine andere Frage — du kennst seine heiße Liebe zu der Unglücklichen.“

Das etwas höhnliche Gesicht, mit dem die Baroness dem Vater gegenüber saß, ward auf einmal weich und die Augen glänzten verräterisch.

Der Baron machte eine abwehrende Bewegung, sie ließ sich davor nicht beirren und sprach weiter.

„Bitte, sage kein Wort gegen Ellinar und seine heiße Liebe zu dem schönen Findling, ich verstehe und begreife sie. Liane ist einfach ein wundervolles Mädchen und Vater — sie gleicht ganz und gar dem lieblichen Bilde unserer Ahne Gerhilde. Vater — Vater — das ist noch nicht alles — in ihrem Besitze befindet sich daselbe alte Schmuckstück, das die Ahne auf dem Bilde um den Hals trägt.“

Der Baron sprang von seinem Sitze auf.

„Ingoborg, nicht möglich“, rief er, „du täuschst dich!“

Auch Ingoborg war von ihrem Plaze aufgestanden.

„Es ist, wie ich dir sage, Vater. Auf meine Frage, wie Liane zu dem Schmuckstück komme, erklärte sie mir, es sei das einzige Andenken an ihre wirklichen Eltern — sie habe es um den Hals getragen, als das Meer sie an das Land spülte.“

Der Baron schüttelte das Haupt.

„Was du mir hier erzählst, ist für mich unglaublich. Ich habe Nachforschungen nach den Unnars getan und weiß es so gut wie bestimmt, sie leben schon seit Jahren in Deutschland, in der Badestadt Baden-Baden.“

Ingoborg war noch nicht überzeugt.

„Bitte, Vater, laß uns nochmals in den Saal gehen — ich komme von dort — sieh du dir das Medaillon an, ich bleibe bei meiner Behauptung, Liane besitzt dasselbe.“

Udenholm folgte seiner Tochter ohne Widerrede, die anmutig ihm vorausschritt.

In dem dunklen Saal flog ein Strahl der Sonne über das liebende Gesicht der Gerhilde, die einst ein wilder Udenholm mit Gewalt sich zu eigen machte. Deutlich und klar war die kostbare Arbeit des großen, goldenen Medaillons mit den Rubinen zu erkennen.

Ingoborg zitterte am ganzen Körper. Auch der Baron empfand bei dem Anblick seiner Ahne ein sonderbares Unbehagen.

„Vater, es ist's, genau so sah ich es bei Liane. Mein Gott, was wird das werden?“

Udenholm hatte schon seine äußerliche Kühle zurück.

„Nichts wird das werden“, entgegnete er kühl. „Du hast dich geirrt oder ein ähnliches Schmuckstück für das gleiche gehalten. Es bleibt bei dem, was ich euch schon so oft gesagt habe. Ellinar muß sich in sein Schicksal finden und ist es so weit, verlange ich von ihm als Pflicht gegen mich und die Udenholms, daß er die Keise nach Deutschland antritt. Rufe mir Ellinar und begib du dich zu Mama, ich will mit dem späteren Besitzer des unheilvollen Erbes der Udenholms selbst reden.“

Ingoborg stieg es heiß von dem Herzen in die Augen. Aber mit Gewalt raffte sie sich zusammen. Nicht der Vater durfte in seiner kühlen Art, die ihn herzlos erscheinen ließ, den Bruder zum Verzicht zwingen. Mit tieferblästen Wangen bat sie:

„Willst du es nicht mit mir überlassen, Ellinar vorzubereiten und ihm den letzten Brief seiner Braut zu übergeben. Du könntest inzwischen Mama von allem unterrichten, daß es sie nicht unerwartet trifft.“

Die zuverlässige Nachricht des Vaters, in Baden-Baden lebte wirklich die letzte Nachkomme aus dem Geschlechte der Söderström, tötete alle Hoffnung in ihrem Herzen auf eine irgend unvorhergesehene Wendung. Sie begleitete den Baron in seine Arbeitszimmer zurück und dort übergab er ihr den Brief, den sie vor wenigen Minuten in seine Hände gelegt hatte.

Mit hastigen Schritten eilte sie aus dem Zimmer die Treppe hinauf, die zu den Gemächern Ellinars führten. Aber je weiter sie kam, desto langsamer wurde ihr Schritt. Ihr graute vor der nächsten Stunde, sie fühlte im Innersten ihres Herzens den Seelenschmerz ihres geliebten Bruders mit. Eine ganze Weile stand sie vor seiner Tür, ohne den Mut zu finden, sie zu öffnen.

Da ging sie plötzlich mit einem Ruck auf und Ellinar stand vor ihr, sie erkaunt anschaugend.

„Sieh da, mein Schwesterlieb“, rief er, „gestern erhielt ich bereits von Mutter die Kunde, daß du von deiner geheimnisvollen Reise zurück bist. Und heute stehst du vor meiner Tür und findest den Mut nicht, mich zu begrüßen!“

Er zog sie in das Zimmer und küßte sie, dann gab er sie frei. Seine großen, blauen Augen hingen mit dem Ausdruck inniger Liebe an dem bleichen Antlitz der Schwester.

Er nahm sie an der Hand, zog sie nach einem Sessel und drückte sie darauf nieder.

„Ingoborg, du siehst blaß und abgespant aus, war deine geheime Reise nicht von dem gewünschten Erfolg gekrönt?“

Das junge Mädchen, das den Bruder noch so hoffnungsfreudig vor sich sah, biß sich auf die Lippen, um nicht laut aufzufahren.

### Börse und Handel

Amthliche sächsische Notierungen vom 10. Oktober.

Dresden. Die heutige Börse litt wieder unter stärkerem Abgedrück, der zu recht erheblichen Abschlüssen führte. So verloren Ver. Strohstoff 9, von Heydn und Triton je 8, Reichelbräu 6,50, Leipziger Hypothekbank und Dresdner Albumin-Genussscheine je 5,50, Schubert u. Salzer 6, Köstler Ledertuch, Darmstädter Bank, Bergmann und Mimosa je 5, Dresdner Bank 4,75, Radeberger Exportbier und Berliner Kindl-Bräu je 5, Landtrafikerwerke Kulkwitz 4,50, Sächsische Bank, Dortmund Nitterbräu, Schöfferhof und Industriewerke Plauen, Steadit und Deutsche Ton je 4, Görlitzer Waggon 3,50, Zellstoff-Verein, Commerz- und Privatbank, Aschaffenburg Brauerei, Polyphon je 3, Bohrisch-Brauerei und Escher je 2,50, Braubank, Gorfauer Brauerei, Wunderlich, Paradiesbetten, Plauener Gardinen, Keramag, Dresdner Schnellpressen, Metallwerke Haller und Dr. Kurz je 2 Proz. Die übrigen Kursveränderungen lagen unter 2 Proz. Auch am Anlagemarkt war der Abgedrück zu spüren. Die Dresdner Anleihe-Abschlags-Schuld verlor 2,50 Proz.

Leipzig. Die Börse verkehrte auch heute wieder in sehr schwacher Haltung. Größere Verluste erlitten Polyphon mit 6,75 und Leipziger Niedeck mit 5,50 Proz. Auch Anleihen gaben weiter nach. Freiverkehr ebenfalls schwächer.

Chemnitz. Die Börse verkehrte in schwacher Haltung. Maschinenaktien verloren in der Hauptsache bis 2 Proz., dagegen Großenhainer Webstuhl 3, Werkzeug-Union 5, Dresdner Schnellpressen 4 und Sachsenwerk 3 Proz. Von Bankaktien büßten Dresdner Bank 6 Proz. ein. Pfandbriefe hatten wieder größere Umsätze zu verzeichnen. Freiverkehr ruhig.

#### Dresdener Produktenbörse

	10. 10.	6. 10.		10. 10.	6. 10.
Weizen 77 Kilo	235-236	233-238	Weiz.-Kl.	8,0-8,4	8,1-8,5
Roggen 73 Kilo	149-154	151-156	Rogg.-Kl.	8,0-9,6	8,0-9,6
Winterget.	190-195	180-185	Kaifermaismehl	47,0-49,5	47,0-49,5
Sommerget.	195-210	195-210	Bäckermaismehl	41,0-43,5	41,0-43,5
Safer, inl.	172-180	174-182	Weizen-nachmehl	14,5-16,5	14,5-16,5
Raps, tr.	-	-	Inland-wetzmehl	36,5-37,5	36,5-37,5
Laplata	250-255	250-255	Type 70 %	27,0-28,0	27,0-28,0
Linqu.	-	-	Type 60 %	27,0-28,0	27,0-28,0
Roifle	-	-	Roggenmehl I	14,5-16,0	14,5-16,0
Trocken-schnitzel	6,60-6,80	6,80-7,00	Roggen-nachmehl	14,5-16,0	14,5-16,0
Zucker-schnitzel	-	-			
Kartoffel-flocken	15,0-15,5	15,5-16,0			
Futtermehl	11,3-12,3	11,5-12,5			

### Berliner Börse vom Freitag: Weiter verstimmt.

Die überstürzten Positionslösungen setzten sich auch am Freitag fort. Hinzu kamen Zwangsverkäufe aus notleidend gewordenen Engagements. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, wurden Tiefkurse erreicht, obwohl die Banken flüchtig bestrebt waren, die Rückgänge zu mildern. Schärfere Rückgänge waren am Markt der festverzinslichen Werte festzustellen. Die Verschärfung der politischen Lage machte auf die Börse einen ungünstigen Eindruck.

### Berliner Produktenbörse: Nachgiebig.

Inlandsangebot ist sehr mäßig. Die allgemeine Lage wird bestimmt durch knappe Lagermöglichkeiten, undurchsichtige wirtschaftspolitische Momente und damit in Zusammenhang stehende finanzielle wirtschaftliche Bedrängnis, die veranlaßt, daß Reportkäufe kaum stattfinden und Lieferungsware im Vergleich zum Waggonangebot unverhältnismäßig gedrückt in den Preisen ist. Für Weizen und Roggenmehl hält kleines laufendes Notobedarfsgeschäft an.

### Amthliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto einschl. Sack frei Berlin.

1000 kg	10. 10.	30. 9.	100 kg	10. 10.	30. 9.
Weiz. märk.	226,0-228,0	228,0-230,0	Weizen	27,0-35,2	27,0-35,2
Som.	-	-	Roggen	23,2-26,7	23,5-27,0
Sept.	-	-	Weizenkleie	7,50-8,00	7,50-8,00
Okt.	242,0-238,0	244,00	Roggenkleie	7,25-7,50	7,25-7,50
Dez.	251,0-249,0	254,0-252,5	Weizenkleie-melasse	-	-
März	265,5-264,0	269,0-267,5	Raps (1000kg)	-	-
Rogg. märk.	145,0-147,0	148,0-150,0	Keinlaaf (do.)	-	-
Medt.	-	-	Erbsen, Victoria	30,0-34,0	30,0-34,0
Sept.	-	-	Kl. Speiseerbsen	-	-
Okt.	154,0-151,0	158,50	Futtererbsen	19,0-21,0	19,0-21,0
Dez.	171,2-169,0	175,5-175,0	Welschbieten	19,0-20,5	19,0-20,5
März	187,5-186,5	191,2-191,0	Ackerbohnen	17,0-18,0	17,0-18,0
Gerste	-	-	Widen	18,5-20,5	19,0-21,0
Brau	187,0-212,0	190,0-215,0	Lupinen blau	-	-
Futt.	167,0-180,0	167,0-180,0	gelb	-	-
Neue Winter	-	-	Serradella neue	9,5-10,0	9,5-10,0
Daer märk.	144,0-157,0	146,0-159,0	Rapsstüchen	15,8-16,0	15,8-16,0
Sept.	-	-	Leinfüchen	6,0-6,50	-
Okt.	150,0	154,0-153,5	Trockenschnitzel	-	-
Dez.	159,0-158,0	161,0-161,5	Soya-Extrakt	-	-
März	175,0-173,5	176,00	Schrot	13,0-13,5	13,0-13,5
			Kartoffelflocken	-	-

### Effektenmarkt.

Von heimischen Renten bröckelte der Neubefehl weiter auf 6 Prozent ab. Schiffsaktien waren 1-5 Prozent niedriger. Am Bankmarkt kam wieder stärkstes Angebot heraus, doch konnte sich hier im Verlaufe eine Erholung herausbilden. Am Montanmarkt waren die Rückgänge besonders scharf. Am Kalimarkt stützten einzelne Papiere

um 10 Prozent und mehr. Am Elektromarkt ergaben sich starke Abschwächungen.

### Berliner Schlachtviehmarkt. (Amthlich.)

Auftrieb: 2587 Rinder, darunter 1221 Ochsen, 341 Bullen, 1025 Kühe und Färken, 1300 Kälber, 5513 Schafe (211 zum Schlachthof direkt seit legtem Viehmarkt), 9366 Schweine (1986 zum Schlachthof direkt seit legtem Viehmarkt), 360 Auslandschweine. Verkauf: bei Rindern langsam, bei Kälbern ruhig, bei Schafen gute Stallfütterung gefucht, sonst langsam, bei Schweinen glatt. Preise: Ochsen a) 54-55, a2) -, b) 51-53, b2) -. c) 48-50, d) 45 bis 47; Bullen a) 56-57, b) 53-55, c) 50-52, d) 48-50; Kühe a) 42-47, b) 35-40, c) 29-34, d) 25-28; Färken a) 50-53, b) 45-48, c) 41-44; Freijer 40-47; Kälber a) -, b) 75-86, c) 72-82, d) 52-68; Schafe a) 57-61, a2) 70-72, b) 60-68, b2) 46-48, c) 55-58, d) 35-43; Schweine a) 58-60, b) 59-60, c) 59-60, d) 58-59, e) 55-57; Sauen 52-54. (Ohne Gew.)

### Die Viehpreise der Woche.

(Mitgeteilt vom Deutschen Landwirtschaftsrat.)

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Augsburg	22-58	62-78	60-86*)	48-62
Berlin	25-58	55-88	36-72	51-60
Bremen	27-56	70-82	40-60	40-55
Breslau	20-55	50-73	50-65	47-55
Dortmund	33-58	57-85	38-54	50-62
Danzig in Gulden	20-42	30-70	28-43	48-58
Dresden	28-61	65-85	40-66	50-61
Chemnitz	26-58	70-84	40-58	50-60
Düsseldorf	25-59	57-110	-	48-60
Eberfeld	29-59	55-85	-	50-62
Effen	30-60	57-110	48-57	48-62
Frankfurt	33-61	66-81	-	58-59
Hamburg	15-56	60-85	15-58	43-56
Hannover	24-57	50-80	38-58	46-57
Karlsruhe	19-62	69-78	-	41-64
Kassel	30-60	57-78	-	51-60
Kiel	20-56	37-81	31-56	35-54
Köln	30-58	60-105	40-56	48-62
Leipzig	30-62	62-77	40-66	50-57
Magdeburg	27-58	50-80	40-58	46-57
Mannheim	20-63	72-88	42-46	50-60
München	20-58	70-83	55-90*)	47-66
Nürnberg	25-60	78-98*)	60-85*)	55-63
Plauen	27-58	72-85	45-64	56-60
Regensburg	10-58	65-92*)	-	55-82*)
Stettin	22-55	45-75	32-62	48-58
Stuttgart	18-61	62-80	-	46-59
Wiesbaden	30-64	66-80	52-54	50-62
Zwidau	22-56	70-82	40-62	48-59

### Schlachtgewicht.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab Stall und Fracht, Markt- und Verkaufspesen, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. (Ohne Gewähr.)

Henkel hat es wahr gemacht!

# Persil ist billiger geworden!

Jetzt, Hausfrauen, nutzt den Vorteil aus! Die Persilwäsche im Haushalt war immer am billigsten, der neue herabgesetzte Preis erhöht ihre Ueberlegenheit noch mehr! Und daneben haben Sie die großen allgemeinen Vorzüge der Persilwäsche: nur einmaliges kurzes Kochen der Wäsche, ohne Reiben, ohne umständliche Handarbeit, ohne Extrablöße! Das sind Gewinne, die in die Zeit passen! Millionen Hausfrauen in aller Welt waschen heute nur noch mit Persil. Machen auch Sie sich seine unvergleichlichen Vorteile ganz zunutze: nehmen auch Sie für alle Wäsche nur Persil!

Persil bleibt Persil!

Neuer Preis: Normalpaket 40 Pfg., Doppelpaket 75 Pfg.

## DICH SUCHE ICH

ROMAN V. BASTIAN-STUMPF

17. Fortsetzung Nachdruck verboten  
Ellinar bemerkte das sonderbare Wesen seiner Schwester nur zu genau, er fühlte, ihm stand etwas bevor.  
„Schwesterlein,“ fing er von neuem an, „weißt du, was ich von dir glaubte, als du so unverhofft eines Tages von Udenholm verschwunden warst? Du wollest mich überraschen und bist nach Deutschland, um meine Braut dir anzusehen, ob sie in Gnaden bei den Udenholms aufgenommen werden kann.“  
„Mein Gott,“ flüsterte Ingoborg leise für sich und ihr blaßes Gesicht überzog sich mit einer glühenden Röte.  
Ganz hilflos sank sie in ihrem Sessel zusammen und besaß nur noch so viel Kraft, dem Bruder das Schreiben Vianes gut zu verbergen. Endlich sagte sie nach einer Weile, ohne zu ahnen, wie genau er ihr Mienenpiel beobachtete.  
„Ellinar — Ellinar —“ entrang es sich nur mühsam ihren bebenden Lippen, „du hast dich nicht getäuscht, ich war bei Viane Kellnerin.“  
Er faßte sie, seiner nicht mehr mächtig, an den Schultern und zog sie hoch.  
„Schwesterlein — Ingoborg, sage dies noch einmal!“  
Sie schüttelte die dumpfe Last, die sie zu übermannen drohte, gewaltsam ab und gab ihm Bescheid.  
„Ja, Ellinar, ich war bestimmt bei deiner Braut.“  
Er ließ sie los, so daß sie in den Sessel wieder zurückfiel und fuhr sich erragt durch die Haare.  
„Du — du — was tatest du bei ihr?“  
Ingoborg war am Ende ihrer Kraft, sie mußte sich ihre Sendung vom Herzen wälzen.  
„Ellinar, ich konnte nicht anders — Vater schickte mich.“  
Ellinar fühlte, das Unfaßbare, das er weit von sich weg wies, stand ihm jetzt bevor.  
„Der Vater schickte dich,“ kam es tonlos von seinen Lippen.

„Und was weiter. Verbirg mir nichts — deine Sendung hatte seinen Grund.“  
Ingoborg senkte tief das rotblonde Haupt, damit der Bruder den Schmerz nicht sah, der durch ihre Züge ging.  
„Ellinar, nicht mit mir mußt du rechten, ich bin einzig und allein des Vaters Abgesandte.“  
„Warum sandte dich Vater zu Viane?“  
Ingoborg schrat bei diesem Ausruf von neuem zusammen.  
„Ich — ich habe für dich einen Brief von ihr.“  
Mit einem Ruck straffte sich seine zusammengesunkene Gestalt.  
„Und du spannst mich so auf die Folter — mit einem Brief meines Lieb's — meiner Viane. — Schnell — schnell gib ihn mir.“  
Das Glück strahlte aus seinen blauen Augen und traf sie mit ihrem Leuchten mitten in ihr Herz.  
„Lieber Bruder,“ bat sie und hob die flehenden Augen zu ihm auf. „Ich habe den Brief — aber ich weiß nicht, ob das für dich ein Grund zum Freuen ist. Aber eines will ich dir sagen — schön — edel und gut ist deine Viane — ich habe sie lieb — sehr lieb — und würde sie mit Freunden als Schwester begrüßen. Wenn — wenn,“ es klang fast unhörbar, „in Baden-Baden nicht die letzte Nachkomme der Söderström leben würde.“  
Das was er für unnahbar gehalten und stets weit von sich wies, kam mit Riesenschritten auf ihn zu. Die heiße qualvolle Angst, die ihn bei Ingoborgs Sprechen durchzog, konnte er nicht mehr bannen. Aber nach wenigen Sekunden schüttelte er das dumpfe Weh, das ihn zu übermannen drohte, gewaltsam von sich ab. Seine ganze jugendliche Kraft baumte sich gegen das Verlangen auf, eine andere als sein Lieb sein eigen zu nennen. Er machte eine weit ausholende Bewegung mit der Hand und entgegnete:  
„Was geht mich die letzte Nachkomme der Söderström an — was kümmert mich euer mir täglich vortragener Fluch der schönen Gerhilde. — Ich liebe Viane — sie ist meine Braut — und sie — und keine andere wird mein Weib. Das schwöre ich in dieser Stunde und müßte ich sie in allen Erdteilen suchen.“

Von Ingoborgs Lippen kam ein tiefes qualvolles Stöhnen.  
„Um Gottes Willen, nur das nicht,“ entfuhr es ihren Lippen. Dabei kreuzte sie die Hände über die Brust, als wollte sie das wilde Klopfen ihres Herzens unterdrücken.  
„Ellinar,“ schrie sie dann laut auf, „deine Vereinerung mit Viane ist das Ende meines Glückes — niemals darf ich ihm als seine Frau folgen.“  
Ellinar lachte laut, aber es klang unnatürlich und gezwungen.  
„Närrchen du — was hat deine Heirat mit dem Grafen Hendrik Ingosträt mit meiner Angelegenheit zu tun?“  
Ingoborg stand vor dem Bruder mit gefenktem Haupte und leichenblaffen Antlitzes — das Bild eines ungeheuren Schmerzes.  
„Ellinar — Ellinar,“ wimmerte sie plötzlich auf, „in dem Augenblick, wo Viane dein eigen wird, bin ich gezwungen, zu entgehen. Es ruht kein Glück auf den Udenholms, so lange du des Vaters Wunsch nicht erfüllst.“  
Wie ein Riß ging es bei diesen Worten Ingoborgs durch Ellinars Seele. Sein Blick wurde eifig und kalt, er suchte nicht die Schwester, er ging in die Ferne. Sollte er als Unschuldiger seinem Lebensglück entsagen und büßen, was ein Anderer vor langen — langen Jahren verbrochen?  
Nein — niemals — ganz deutlich konnte Ingoborg dieses von seinem Antlitz lesen. Sie faßte bittend nach seiner Hand.  
„Ellinar — ich bitte dich.“  
Er schüttelte nur abwehrend den Kopf und umfaßte sie, um sie nach der Tür zuzuschieben.  
„Du bist und bleibst mein abergläubiges Schwesterlein — unserem aufgeklärten Jahrhundert zum Trost. Jetzt gehe und laß mich meinen Brief lesen, ich will wissen, was mein Lieb mir schreibt.“  
So weh dieser Ausspruch ihrem gemarterten Herzen tat, sie zögerte nicht, seinen Wunsch zu erfüllen. Vor der Türe bat sie noch einmal:  
„Ellinar, ich weiß nicht, was in dem Briefe steht, aber wüßte du mir versprechen, tapfer zu sein?“ (Fortf. folgt.)



10.-12. Herbst  
Oktober  
Sonntag  
Montag  
Dienstag

Tuchmesse  
im

**Tuchhaus Körner**  
Kamenz  
Pulsnitzer Straße 31  
Gegründet 1701

Das große, erstklassige Qualitäts-Angebot verbilligt durch Großeinkauf, niedrige Unkosten, Ausschaltung jeglicher Zwischengewinne  
**Herrenkammgarne, neue Streifen und Karos. Anzug-, Ulster-, Paletot-, Hosen-, Sport-Stoffe**  
Schwarze Tuche und Kammgarne für Brautanzüge, Kostüme, Pelzbezüge, Tanzanzüge. // Montag: Blauer Montag. Werbetag für Körners bewährte blaue Herrenkammgarne zu Werbe-Preisen. — Die neuen Damen-Mäntelstoffe in besten Maßqualitäten zu ermäßigten Preisen!

**Karl Müller, Herren- und Knaben-Bekleidung**  
Kamenz, Pfortenstr. 1 (Topfmarkt) **bietet prächtige Auswahl in**  
**Herren- und Knaben-Bekleidung**  
bei niedrigsten Preisen

**Linden-Gasthof Oberlichtenau**  
Morgen feine Ballmusik!

Zum Jahrmarkt in Kamenz

# Preis-Abbau

in Herren-, Burschen-, Knabemänteln / Damen-, Backfisch-, Mädchenmänteln / Herren-, Burschen-, Kinderanzüge / Windjoppen / Lodenmäntel, Gummimäntel / Streif-, Sport-, Arbeits-, Knabenhosen / Wind-, Loden-, Lumberjacken / Lodenmänteln

Wir vergütigen die Fahrt!

# Franz Mrstny

Kamenz, Zwingerstr. 16

## Muthaus M. Wenzkowski

Kamenz, Zwingerstr. 8  
Fernruf 210

bringt zum Jahrmarkt sehr billige hochmoderne Hüte.

### Elegante Frauenhüte

in Sammet und Filz  
desgleichen

### jugendliche

in allen Farben und Ausführungen.

Große Auswahl in den neuesten

### Kappen

Inserieren bringt Gewinn!

## Starke Ferkel

sehr gute Ferkel, verkauft  
M. Schöne, Sichtenberg 48

40 bis 50 Ctr tragfähiger gebr.

## Wagen

zu verk. Schmiede Obersteina

## Köstlich

und schmeck zugleich sind  
die goldgeprägten Bände  
von

## Meisters Buch-Roman

Auch Sie können sich diesen  
Luxus leisten. Abonnieren  
Sie noch heute bei dem  
Zeitungsträger oder in der  
Tageblatt-Geschäftsstelle.  
Wöchentlich erscheint ein  
Heft für 25 Pfennige, zum  
letzten Heft eine blendend  
ausgestattete Einbanddecke

kostenlos

## Reisevertreter

für hervorragende Neuheit gesucht. Redegewandte Damen und Herren mit guten Umgangsformen können sich eine Dauerstellung schaffen. Bewerbungen sofort erbeten.  
Paul Walther, Bautzen, Kaiserstrasse 4 Abteilung Elwei, Luftwapparate-Vertrieb.

## Windmühle Obersteina

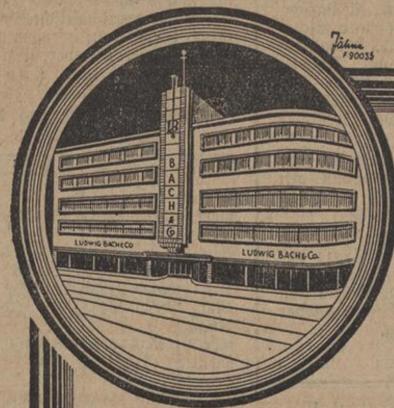
Morgen Sonntag, den 12. Oktober 1930  
**SCHLACHTFEST**  
in altbekannter Weise. — Es laden freundlichst ein  
RICHARD HEBER UND FRAU

## Kein Konkurs

wenn Sie sich rechtzeitig mit  
mir in Verbindung setzen!

Rechts- und Steuer-Beratung  
Finanzierungen, Vergleiche, Re-  
visionen, Gesuche, Verträge.

**Johannes Thieme**  
Radeberg, Markt 15  
Sprechzeit: 8-12 u. 14-18 Uhr  
Fernsprecher 1113, Nebenstelle



## Das erste Angebot

nach erfolgtem Umbau

**Herbstmäntel**  
Gediegenes besond. preiswert  
**Fescher Mantel** 9<sup>75</sup>  
aus kräftigem, blauem Ottomane  
mit flotten Plüschkragen u. m.  
Sattelfütter. lungm. sch. enggrößen  
**Flotter Mantel** 19<sup>75</sup>  
für Herbst und Winter, in  
englischer Art gemustert, mit  
vollem Pelzkragen ganz refüt  
**Extra weit. Mantel** 39<sup>00</sup>  
aus ganz vorzügl. reinwollenen  
Winterstoffen, dezent gemust.,  
vollständig und eleg. refüt.

**Herbststoffe**  
Neues fürs Herbstkleid  
**Waschsamt** 1<sup>45</sup>  
vorste Qualität, zum prakt.  
Haus- u. Straßenkleid m. reiz.  
neuen Must. bedr. Meter 1.85.  
**Pannette** 2<sup>40</sup>  
der moderne, ausserord. Wasch-  
samt, reizend gemusterte Neu-  
m. seidigem Glanz Meter 2.90.  
**Mantelweid** 3<sup>75</sup>  
in eng. Art dezent gemustert,  
zum Wintermantel, 140 cm breit  
..... Meter 7.75.

**Bettstoffe**  
in unseren erprob. Qualitäten  
**Bettlinon** 48<sup>00</sup>  
dichte, gute Gebrauchsqualität  
blütenweiß. ....  
Bettbreite 78 3 Kissenbreite

**Teppiche**  
unsere vergrößerte Abteilung  
**Boucléteppiche** 19<sup>75</sup>  
unsere bekannt. gut. kräftigen  
Qualitäten, m. schönen Must.  
350X250 200X300 150X240  
72.00 48.00 29.50  
150X200

**Bettdamast** 95<sup>00</sup>  
prachtvolle Qualität, m. selbig.  
Glanz und modernen, schönen  
Elumennustern. ....  
Bettbreite 1.45, Kissenbreite

**Axminsterteppich** 28<sup>50</sup>  
bewährtes, strapazierfähiges  
Fabrikat in schöner Ausmst.  
350X250 200X300 170X240  
78.00 59.00 39.00  
150X200

**Stangenleinen** 1<sup>20</sup>  
die vorzügl. „L. B.-Qual.“ südd.  
Herkunft, aus eigen. Ausrüstung.  
merceris., Bettbr. 1.85, Kissenbr.

**Linoleumteppich** 12<sup>75</sup>  
ein Extraposten mod. Muster  
200X300cm 26.50 150X200cm  
.....  
vom Stück Quadratmtr. 3.20

Verkauf nur gegen bar, daher so billig!

Wettinerstr. 3/5

# Ludwig Bach & Co.

Oschatzenstr. 16/18

Dresden

## Zum Jahrmarkt!

Geöffnet Sonntag von 11 Uhr ab

Große Eingänge  
preiswerter  
Damen-, Backfisch-  
und Kinder-

## MÄNTEL fertige Kleider

in Wolle und Seide  
in aparten Ausführungen

Auf mein reichsortiertes  
Lager in

## Kleider- und Seiden-Stoffen Samten usw.

mache ganz besonders  
aufmerksam

## Fr. Aug. Näumann

Kamenz



Stelle einen Transport ostfriesisches

## ZUCHT-VIEH

als hochtragende Kühe und 4-6 Monate alte Bullen-  
fäher sowie prima hochtragende Oldenburger Zucht-  
fäher bei mir zum Verkauf und Tausch.

Richard Menzel

## Gesundheit und Kraft Götzenbrot schafft!



Nur gewaschene  
staubfr. Qualitäten!

Bei 30.- Mk. freie Zusendung  
nehme Nichtgefallendes auf  
meine Kosten  
zurück!

**Karl Hesse**  
Werbig (Ostb.)  
Oderbruch

Gänsemästerei u. Bettfedern-  
Wasch- u. Reinigungs-Anstalt.



Druck und Verlag von E. S. Förschers Erben (Inhaber: J. B. Mohr) Schriftleiter: J. B. Mohr in P u l s n i t z

**Glück — ich habe es gesucht  
In so manchen Stunden.  
Glaubte ich, es sei gebucht,  
Wer es bald entschwinden.**

### Das schöne Mädchen

Skizze von Harry Wien  
Ihre Freundinnen heirateten, ihre Russinen und ihre Schwestern. Dorothée ließ sich unverlobt. Sie war so stolz und schön. Im Kreise der Frauen leuchtete sie hervor wie ein Edelstein, der aller Blicke auf sich zieht. Keiner dieser Männer, die ihre Freundinnen, ihre Schwestern, ihre Schwestern geheiratet, hatte gewagt, um Dorothée Heiß zu werben. Zu gut empfanden sie den Abstand zwischen ihnen selbst und diesem Geschöpfe, das Gott mit Schönheit über alle Maßen gesegnet.

Die Freundinnen, die Russinen, die Schwestern waren schon Mütter geworden. Das Krähnen heller Stimmchen, das Getrappel kleiner Füße, Kinderlärm und Kinderjubel erfüllten ihr Haus. Dorothée, das schöne Mädchen, ging noch immer unverändert durch das Leben. Wenn sie begegnete, der sah sie erschrocken an. Es war ihm nicht anders zumute, als hätte er einer Göttin in die großen, unergründlichen Augen geschaut.

"Dorothée Heiß ist aufgegeben für die große Passion", sagten die Leute. "Für ein Glück, das der Himmel nur wenigen spendet. Für sie kommen Gevatter Schuster und Gevatter Schneider nicht in Betracht. Sie muß lange warten. Aber der Ausnahmefalle wird ihr begegnen..."

Die große Liebe kam.  
Und das schöne Mädchen wurde durch ihren Zauber so überwältigt, daß alle, die Dorothée jetzt sahen, meinten, sie wäre nun erst wirklich erblüht, und alle ihre Lieblichkeit wäre vorher nur getarnt zur Entfaltung gekommen. Mit der großen Liebe kam die große Tragik. Der Geliebte — ein Arzt und Erfinder von Welttruf — mußte erst geschieden werden, ehe sich Dorothée ihm anverloben konnte. Die Frau stellte Hindernisse in den Weg. Da fuhr Dorothée, kurz entschlossen, in die Stadt, in der jene lebte. Niemand erfuhr, was zwischen den beiden Frauen gesprochen wurde. Jahre später erfuhr, als Dorothée in ihrer zweiten Ehe so schwer erkrankte, daß sie den Tod vor Augen sah, flüsternte sie ihrer Schwester, die sie pflegte, zu: "Damals, als ich zu Alma fuhr, um sie anzusehen, Raoul freizugehen, da sah sie mich so seltsam an. Du wirst es mir nicht glauben: aber sie hatte Mitleid mit mir, die immer nur beneidet wurde. Sie hat tiefer gesehen als alle anderen, als ich selbst. Es sollte sich erweisen, daß sie im Rechte war. Im ungewöhnlichen Grade sollte ich des Mitleids der Menschen bedürftig werden. Ich hatte mehr zu leiden, als jemand zu ermaßen vermochte..."

Dorothées Ehe dauerte nur wenige Wochen. Ihr Mann, der Arzt und Experimentator, starb an einer Sepsis, die er sich beigebracht hatte, um die Wirkung seines neuen Serums zu erproben.

Herrlich wird durch seiner Worte Mächte  
Deutschland aus der Krise aufsteig'n.  
Denn, ihr Nazi Sozis, kämpft weiter,  
Sich, euch winkt der höchste Lohn,  
Und jetzt Hitler bald als Kaiser Adolf  
Auf den jetzt vakanten deutschen Thron. P. H. O.

### Rede und Antwort

Europäische Anekdoten von Kurt Miethe

**Erfolg**  
Der Maler und der ihm befreundete Steuergut standen vor dem Bilde des Malers, daß in der Berliner Akademieausstellung ausgehängt w. r. — Steuergut lobte das Bild, was den Maler glücklich erheiterte.

"Ich habe zehn Jahre daran gearbeitet", sagte er.  
"Wie? Zehn Jahre an diesem Bild? Wie ist denn das möglich?" fragte Professor Steuergut.  
"Es dauerte einen Monat das Bild zu malen und neun Jahre elf Monate, um ihm die Beachtung der Akademie zu verschaffen..."

### Nicht zu verbüßten

Ein Forscher ergrünte dem berühmten Bankier Rothschild von einer Entdeckung nach Zahit. — "Und wissen Sie, was mir besonders dort aufgefallen ist?" fragte er den Bankier mit einem leichten ironischen Lächeln.  
"Nun?" fragte dieser ruhig.  
"Daß es in Zahit weder Juden noch Engel gibt."  
"Wie wäre es", erwiderte unerschütterlich Rothschild, wenn wir beide einmal zusammen hingingen, um diesem Mangel abzuhelfen?"

### Praktische Winke

**Serventleiber reinigt man am besten mit Salmiak.** Man gießt Salmiak auf den Fleck und die Flecke, verreibt ihn recht gut mit einem Tuchlappen, taucht eine reine Bürste in heißes Wasser und büstet das Fleckungsstück recht tüchtig nach dem Strich.

**Lochermaschinen der Glasstängel.** Glasstängel lösen sich oft sehr schwer. Hält man den Hals der Stängel in heißes Wasser, so löst sich der Stängel leicht. Wo das aus irgendwelchen Gründen nicht möglich ist, legt man eine raue Schnur um den Flaschenhals und zieht sie schnell hin und her. Durch die entstehende Wärme löst sich der Stängel ebenfalls leicht. Ueble Gerüche aus Steingut-, Porzellan- und Glasgefäßen entfernt man durch Auspülen mit Salzsäure (Vorricht! Gift!) oder einer Lösung von übermangensaurem Kalium und Nachspülen mit klarem Wasser.

### Für die Küche

**Eine gute Bratensoße** war von jeher der Stolz der Hausfrau; ihre Zubereitung erfordert viel Aufmerksamkeit und Versändnis. Heute stellt man sie einfach mit Hilfe der Magg von neu herausgebrachten Bratensoße (in Würfelform) her. Ein solcher Würfel ergibt ohne Umstände, nur durch Aufkochen mit Wasser, 1/4 Liter vorzügliche Soße, die man zu Braten aller Art, Nieren, Gulasch, Rindfleisch, Karreffelgerichten usw. verwenden kann. Wachsen Sie einen Versuch, und Sie werden Magg's Bratensoße ebenso schätzen wie die Qualitätszeugnisse der Magg-Gesellschaft.

**Gerührte Mehlsuppe.** In 1/2 Liter mit etwas Wasser gemischte kochende Milch rührt man mit 150 g Mehl und etwas Salz, bis der dicke Brei sich vom Boden des Kochgefäßes ablöst; nach dem Erkalten wird die Masse mit zwei Eiern und noch 90 bis 100 g Mehl verrührt. Man sticht mit dem in siedendes Salzwasser getauchten Stöffel aus dem verflühten, fleckenartig in bestiebiger Größe ab, die eine Innepfeife in Salzwasser abgekocht werden.

wir sonst im Gespräch und Benehmen besitzen. Wir werden dadurch bessere Gesprächspartner und sitzen nicht mehr brümmig dabei, um nur zuzuhören, was die anderen sagen. Zweites Stadium: Die Kritik den anderen gegenüber verschwindet. Deshalb können wir geduldig den größten Witzhüner mit anhören, der in Neben nach dem Essen verzapft wird. Drittes Stadium: Verschiedene Fähigkeiten beginnen zu verschwinden. Viertes Stadium: Man kann noch sehen und sich bewegen, aber man ist schon im Zweifel, welches das eigene Glas und welches das eines anderen ist. Fünftes Stadium: Die einander koordinierenden Bewegungen der Augen verschwinden. Sechstes Stadium: Man sieht doppelt. Siebentes Stadium: Man sieht sich blind.

### Elstrier der guten Laune...

Ein deutscher Gelehrter, Dr. Hünerfeld in Berlin, soll einen Stoff erfunden haben, der, in die Blutbahn gebracht, eine erhebliche Besserung der Laune hervorbringe. Eine Meldung, die man nicht mit Kopfschütteln aufzunehmen braucht, gibt es doch seit jeder Soße, die das Defizit und die Laune des Menschen günstig beeinflusst, so solche, die es ausgesprochen heiter — b. s. zum „Linsensuppefein“ usw. — machen. Der neue Stoff „Säureporphyren“ wird selbstverständlich unter Umständen medizinisch gut verwandt werden können.

### Der Wendepunkt.

(Aus der Deutschen Zeitung in Chicago.)  
Wenn heut' der Chronist die Denkerstimme  
In diverse krause Faltten legt,  
Und die jüngsten Weltbegebenheiten  
Im Gehirn nach Sinnem überlegt,  
Denken sich wohl seines Selbes Stärke  
Nach dem guten, deutschen Vaterland,  
Das mit Ach und Krach jetzt wieder einmal  
Eine Wahl zum Reichstag überstand.  
Heftig war, wie stets, die Wahlkampagne,  
Die Beteiligung war kolossal.  
Bühnlose Parteien und Parteitagen  
Bogen hoffnungsfreudig nach dem Wahlsaal.  
Und das Resultat? Im allgemeinen  
Wieses parteilich bei den statusquo;  
Aber für die mitlitteren Parteien  
War der Wahlerfolg man bloß so so.  
Dahin sie auch weiter vegetieren,  
Sind sie doch ehedem dezimiert;  
Aber doch schon etwas komponiert.  
Sehr erspöcklich war'n die Kommunisten,  
Was auch keineswegs erstaunlich ist;  
Denn wenn Land und Volk im Dalles stehen,  
Doch die Nationalsozialisten  
Sind die wahren Sieger in der Schlacht,  
Da sie ihnen reich und unerwartet  
Einen tiefen Triumph gebracht.  
Nämlich diese biedern Nazi Sozis  
Waren freilich früher schon dabei,  
Doch sie waren eine ganz bescheidne  
Niedlich kleine Minorität.  
Aber diesmal traten ihre Mannen,  
Adolf Hitlers kampferprobtes Korps,  
Vornichtig in würdig wildem Angriff  
In der ganzen Front im Sturmschritt vor.  
Hil und Sieg! Nun muß sich alles wenden;  
Denn der wahr' Nazi Sozi ist  
National bis in das Mark der Knochen,  
Aber nur pro forma Sozialist.  
So, er wird das deutsche Volk erretten,  
Freiheit, Glanz und Glück bringt er dem Land;  
So hat Adolf Hitler es beschloffen,  
Deutschlands Schicksal liegt in seiner Hand.  
Adolf Hitler ist der Mann der Stunde,  
Und was er beschließt, das muß gescheh'n.



# Das Leben im Bild

Nr. 41

1930

Wochenbeilage für das  
Pulsnitzer Tageblatt



## Kufenstechen im Kärntner Gailtal

Kärnten, das in diesen Tagen die Zehn-Jahr-Feier des Abstimmungskampfes begeht, ist ein Land alter Kultur, die auch in seinen volkstümlichen Spielen und Festgebräuchen erhalten ist. — Das Kufenstechen, das darin besteht, vom galoppierenden Pferde aus ein gefülltes Faß an einer bestimmten Stelle mit einer Art Handlanze zu treffen, erfordert viel Gewandtheit

AK

! Sufi spielte? Das ist es: Wir haben das sind in uns herben



# Tagesgeschichte



← Der ehemalige Bundeskanzler Dr. Seipel, der von einer Vortragreise aus Norwegen nach Wien zurückberufen wurde, um in das neue Kabinett als Außenminister einzutreten. S. 8.

Mittelporträt: Der bisherige Bundeskanzler Schober, der sein Amt niederlegte. S. 3. D.

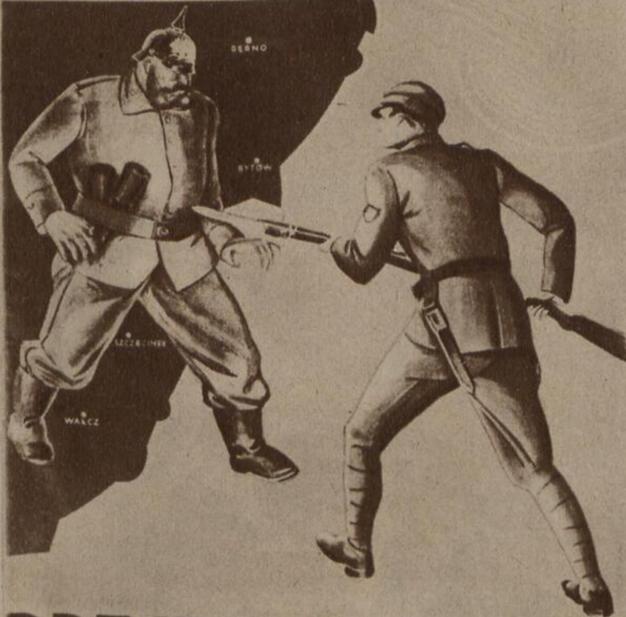
Osterreichische Führer, von denen alle Welt spricht

← Baugoin, bisher Vizekanzler und Heeresminister, der neue Bundeskanzler. S. 3. D.



Auch Österreich feierte Walthers von der Vogelweide. In Wödling bei Wien, der tausendjährigen Babenberghadt, wurde der 700. Todestag des deutschen Minnesängers Walthers von der Vogelweide als offizielle Kundgebung für ganz Österreich gefeiert. — Die enthüllte Gedenktafel auf der Babenberghadt, umrahmt von den Fahnen des Andreas-Hofer-Bundes. S. 3. D. P. 3.

## ZWIERTEN PRZECIWNIEMLICKI ZWIĄZKU STRZELECKIEGO



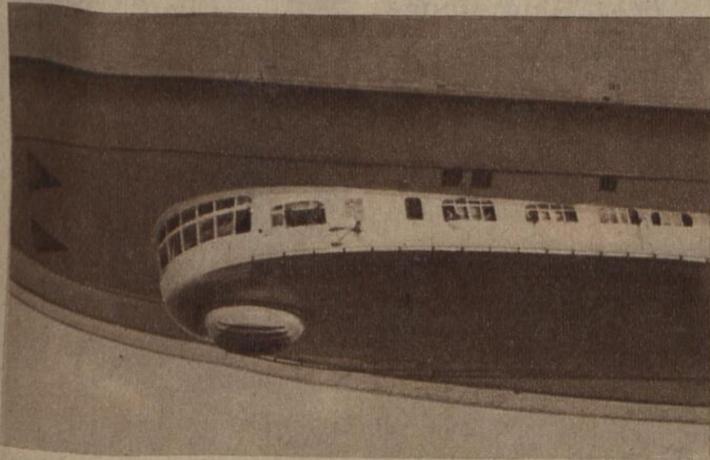
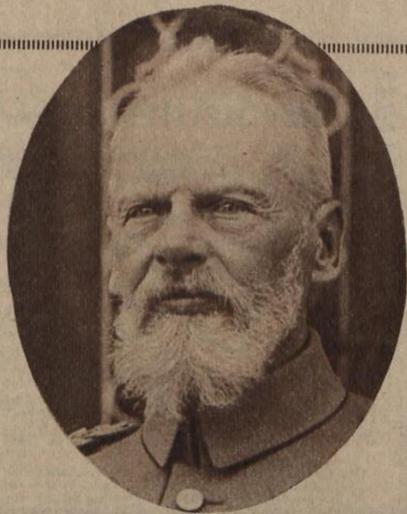
## PRECZ PRUSAKU! POWTORZYMY GRUNWALD!!

Wieder neue Deutschen-Hehen  
Ein Plakat, das zu einer von chauvinistischen polnischen Kreisen veranstalteten **antideutschen Woche** ausgehängt wurde und die maßlose Hege der Polen verdeutlicht. Der Pole auf dem Bild sagt laut Unterschrift zu der karikierten Figur eines deutschen Soldaten: „Schere dich fort, Deutscher, sonst bereiten wir dir ein zweites Grunwald“ (mit dem Hinweis auf Grunwald ist ein Kampf gemeint, nach dem die Deutschen im Jahre 1462 aus dem Dorf Grunwald von polnischen und litauischen Truppen ausgetrieben wurden) Presse-Photo

Wie die Tschechen ihre Deutschen-Feindschaft in Prag ausliehen. Eines der Kinos, in denen deutsche Tonfilme gegeben wurden. Diese gaben bekanntlich den Anlaß zu wüsten Demonstrationen und Beleidigungen gegen die starke deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei  
Sennecke



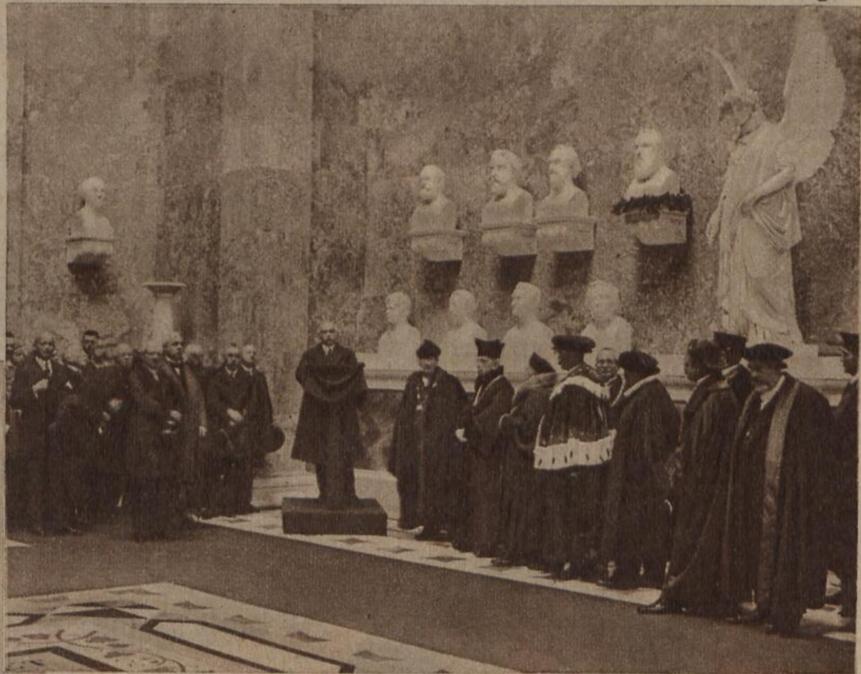
**Prinz Leopold von Bayern**, der, im 85. Lebensjahr stehend, in München starb. Schon im 66er und 70er Krieg zeichnete sich der Prinz, der zweite Sohn des ehemaligen Regenten Prinz Vuitpold von Bayern, aus. 1905 erhielt er den Titel Generalfeldmarschall und führte während des Krieges im Osten eine Armee, bis er als Nachfolger Hindenburgs Oberbefehlshaber im Osten wurde. S.B.D.



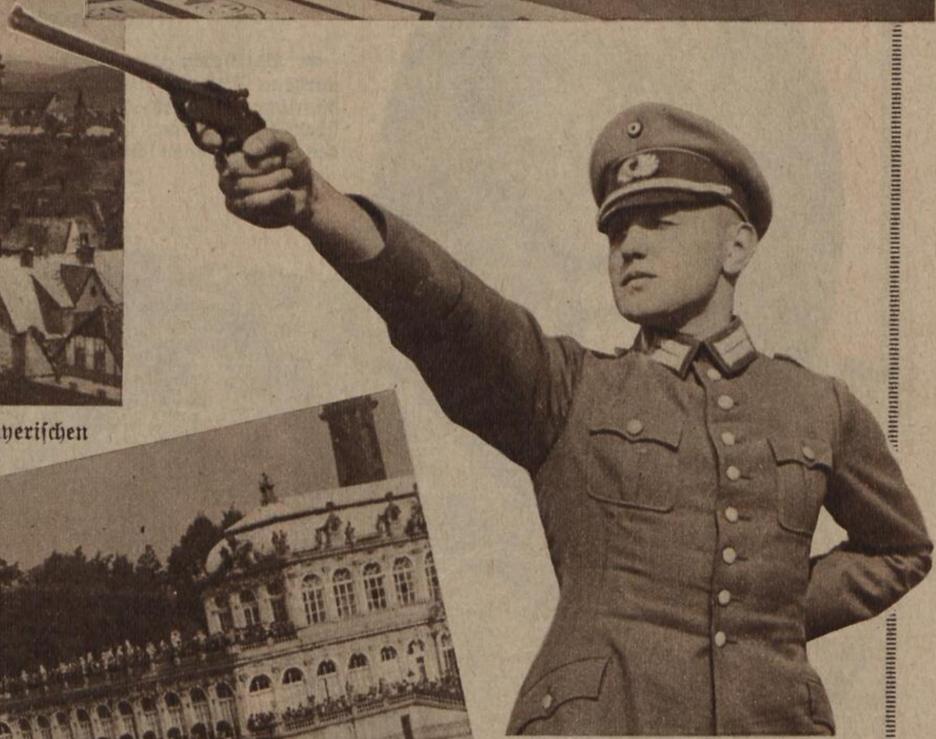
Eine Gedenkfeier für den großen Naturforscher und Astronom Johannes Kepler wurde vor der Büste des Gelehrten in der Walhalla bei Regensburg abgehalten, da sich der Todestag Keplers in diesem Herbst zum 300. Male jährt. — Der bayerische Kultusminister hält die Gedächtnisrede vor der bekränzten Büste und einer zahlreichen Zuhörerschaft aus der Gelehrtenwelt. Atlantic

Wie man ihn entschwinden sieht. Immer wieder erfreut der Besuch unseres Luftriesen die Bevölkerung, und man redt die Häufe, um möglichst viel von ihm zu sehen. Die Aufnahme gibt einen eigenartigen Blick auf die Führertabine, während sich das Luftschiff bereits in etwa 20 Meter Höhe erhoben hat. Sie ist nach der Landung des „Grafen Zeppelin“ in Reichenbach im Vogtland aufgenommen, der ersten Landung des Luftschiffes in Sachsen. Deplig, Greiz

„Graf Zeppelin“ auf seinen Reisen durch Deutschland



Auf einer anderen früheren Fahrt hatte der Luftrieser auch den bayerischen Wald überflogen. Unser Bild zeigt ihn über der oberpfälzischen Stadt Cham. Rothbauer, Cham



Der beste Sportler des deutschen Heeres. Aus dem diesjährigen Heeres-Fünfkampf (Schießen, Fechten, Geländereiten, Schwimmen und Geländelaufen), der in Münsdorf bei Jossen ausgetragen wurde, ging der Leutnant Helmut Raude aus dem Inf. Regt. 9 als Sieger hervor. D.P.P.3.

Im sportlichen Wettkampf — Im Hofe des Dresdener Zwingers trafen sich die Mannschaften der Dresdener Fußballvereine nach einem Sternlauf, der als Festveranstaltung zur Tagung des deutschen Fußballbundes in Dresden gedacht war. Dem Sternlauf folgte der Fußballkampf der Nationalmannschaften Deutschlands und Ungarns vor 40000 Zuschauer, der mit dem Siege der Deutschen endete. S.B.D.



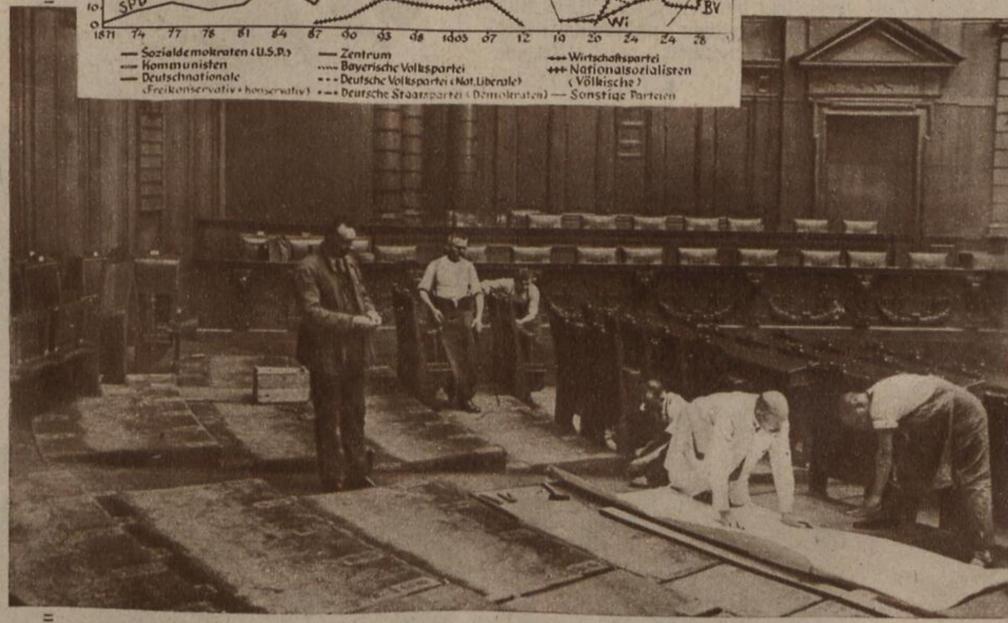


### Zum Zusammentritt des Reichstages

← Eine interessante Statistik, die die Entwicklung der wichtigsten Parteien seit der Reichsgründung zeigt. (Unter den „sonstigen Parteien“ des jetzigen Reichstages sind 18 Sitze des Landvolkes und 14 der Christlichsozialen mitgerechnet) S.B.D.



577 Sitze statt 487 im neuen Reichstag! Der Raum reicht nicht mehr aus, in dem die Abgeordneten des deutschen Volkes tagen. So mußte Hehe imrat Galle (oben im Oval), der Direktor des Reichstages, in dessen Händen alle Vorbereitungsarbeiten für den Wiederzusammentritt liegen, umbauen. — Unten: Bei den Arbeiten im Plenarsaal, wo die Pulte entfernt und einfache Stuhlreihen eingerichtet werden S.B.D., Sennecke



### 100 Jahre staatliche Museen

← Wilhelm von Bode, der 1929 verstorbene Förderer und langjährige Leiter der staatlichen Museen. Bodes Namen war weit über die deutschen Grenzen bekannt als der des bedeutendsten Kunstsammlers unserer Zeit Sennecke



Berlins Museumsinsel aus der Vogelschau:  
1. Das Alte Museum, 2. Das Neue Museum, 3. die Nationalgalerie, 4. das neue jetzt eröffnete Pergamon-Museum und 5. das Kaiser-Friedrich-Museum



Aus den Hauptstadt Altars. Unten: Tor von D

Wilhelm von Humboldt war es, der 1809 die Errichtung eines staatlichen Museums in Berlin in Gang brachte. Zwar wurden damals die Kunstschatze der königlichen Schlösser zusammengestellt, aber die Kriege und Notzeiten brachten eine Verschleppung. Im Herbst 1828 endlich wurde eine Kommission bestellt, die die Arbeiten fördern sollte. Neben Schinkel, den Erbauer des Museums (des jetzt 100-jährigen „Alten Museums“), trat Rauch und einige Kunsthistoriker; den Vorsitz übernahm Wilhelm von Humboldt selbst. Am August 1830 wurde das Museum eröffnet. — In späteren Jahren schlossen sich weitere Bauten an: 1855 das „Neue Museum“ von Stüler mit den Unterabteilungen des ägyptischen Museums, der Papyros- und Waffen Sammlungen und des Kupferstich-Kabinetts. Es folgt 1875 Strack's tempelartiger Bau der Nationalgalerie, hauptsächlich Gemäldesammlung des 19. Jahrhunderts, und 1904 das Kaiser-Friedrich-Museum für Gemälde und Plastiken des Mittelalters. — Nach Vorik des provisorischen Pergamon-Museums entwarfen dann Wilhelm von Bode und Alfred Meißel 1907 die Pläne zu dem neuen Pergamon-Museum, dem riesigen Dreiflügelbau, der jetzt der Öffentlichkeit übergeben wird.





Das helle, schöne Treppenhaus der neuen Gothaer Bauerschule

### Die älteste staatliche Bauerschule Deutschlands

Am 10. Oktober feiert die thüringische Bauerschule zu Gotha ihre 125-jährige Jubelfeier als staatliche Bauerschule. Durch höchsten Erlaß hat der letzte der Herzöge der Sachsen-Coburg-Altenburgischen Linie, Herzog August, im Jahre 1805 die Bauerschule zu Gotha zur Staatsanstalt erhoben und hiermit in Deutschland die erste staatliche Bauerschule geschaffen. Seit ihrer Gründung bis zum Jahre 1865 war die Bauerschule im alten Meßhaus, später Freischule an der Margaretenkirche, untergebracht. Seit 1865 siedelte sie in die mit dem alten Augustinerkloster verbundenen Räume über. Hier im Kloster wandelten die Schüler bis zum Jahre 1910 in den prächtigen Kreuzgängen und dem gotisch gewölbten Kapitelsaal, bis die Raumnot zu einem Neubau zwang. Eine eigene, große, lichte Schule wurde erbaut, die dem immer stärker werdenden Andrang von Schülern Platz bieten sollte. Sie erfreut sich eines guten Rufes, war sie doch im verflossenen Winter mit etwa 370 Schülern besetzt, — noch etwa 100 Aufnahmegesuche konnten nicht berücksichtigt werden.  
Dr. F. Böfe, Gotha



Die 1910 erbaute thüringische staatliche Bauerschule



← Auch hier war die Schule zeitweise untergebracht (von 1865 bis 1910), in dem Gothaer Augustinerkloster

Aus den Schätzen des neuen Pergamon-Museums, die die Kunstsammlungen der Reichshauptstadt in allererster Reihe rücken. — 1873 entdeckte Karl Humann die Reste des Pergamon-Altars. Die Berliner Museen übernahmen dann die systematischen Ausgrabungen und fügten diesen wertvollen Zeugen aus der Zeit der Antike wieder zusammen.  
Unten: Die Athene-Gruppen aus dem Dürfries des Altars. Links: Das Markt-tor von Milet, ein Prachtwerk aus der Kaiserzeit im zweiten Jahrhundert v. Chr. S.B.D.



Viele Einzelverbesserungen und Neuerwerbungen tragen zur Bedeutung der 100-Jahrfeier bei: Ein von Bildhauer Martin Müller geschaffenes Chodowiecki-Standbild, das anlässlich der Jubiläumsfeier in den staatlichen Museen Ausstellung findet

Photothek



# Fasanen- jagd

★

Der Herbst ist eingezogen und damit hat die Fasanenjagd begonnen. Die Heimat dieses schönen Hühner-  
vogels sind die Länder am Kaspi-  
schen Meer, doch wurden die Fasane schon  
im 16. Jahrhundert nach Deutschland  
und Österreich gebracht und dann  
lange Zeit in sogenannten Fasanerien  
gezüchtet. Heute leben sie in großen  
Beständen auch in freier Jagd.

Der Hahn ist durch Farbenpracht  
und lange Schwanzfedern von der ein-  
fach gefärbten Henne, die auch wesent-  
lich kleiner ist, zu unterscheiden. Die  
Jungen sind Nestflüchter und bis zum  
nächsten Jahre ausgewachsen. Durch  
Raubvögel und Raubtiere sind die  
Fasane, insbesondere die brütenden  
Hennen, sehr gefährdet.

Die Jagdausübung erfolgt in den  
Herbstmonaten durch Suche auf dem  
Felde durch den Vorstehhund, in  
den Wintermonaten durch Treib-



← Freie  
Kameraden



Ein schweres Hindernis

jagen im Walde. Sofern die Jagd weidmännisch  
betrieben wird und der zur Zucht zu belassende  
Stamm entsprechend gesichert erscheint, ist die Art  
des Abschießens für den Wildstand gleichgültig.  
Wenn Treibjagden auf Fasane erst im De-  
zember oder noch später abgehalten werden, muß  
damit gerechnet werden, daß die Hähne, sobald  
Schießen und Treiberlärm anheben, sich dadurch  
in Sicherheit zu bringen suchen, daß sie in die um-  
liegenden Felder laufen. Sie müssen dann in den  
Wald zurückgetrieben werden, wenn der gewünschte  
Hahnenabschuß erreicht werden soll.

Die Zeit des Abschusses ist durch praktische Er-  
wägungen bestimmt. Es erscheint zweckmäßig, den  
Fasan erst abzuschießen, wenn der junge Hahn  
ausgewachsen ist und sich verfärbt hat. Man soll  
jedoch nicht warten, bis die Not des Winters sich  
in geringerem Wildbret der sonst wohlschmeckenden  
Vögel geltend macht. S.

Photos: Armstrong Roberts-Mauritius

# Beizjagd mieder modern

Im Mittelalter und bis hinein ins  
18. Jahrhundert war die Beiz-  
jagd mit Jagdfalke  
auf kleinere

Vögel, zumal kleine  
Raubvögel, ein  
gern geübter Sport.  
Zwei Jahrhunderte  
lang hatte man sich  
dann von ihr abgefehrt.  
Erst neuerdings wieder  
finden Jäger, die sich  
in dem „Falkenorden“  
zusammengefunden  
haben, Freude an diesem  
Sport und versuchen,  
ihn durch Vorsich-  
rungen vollständig zu  
machen.

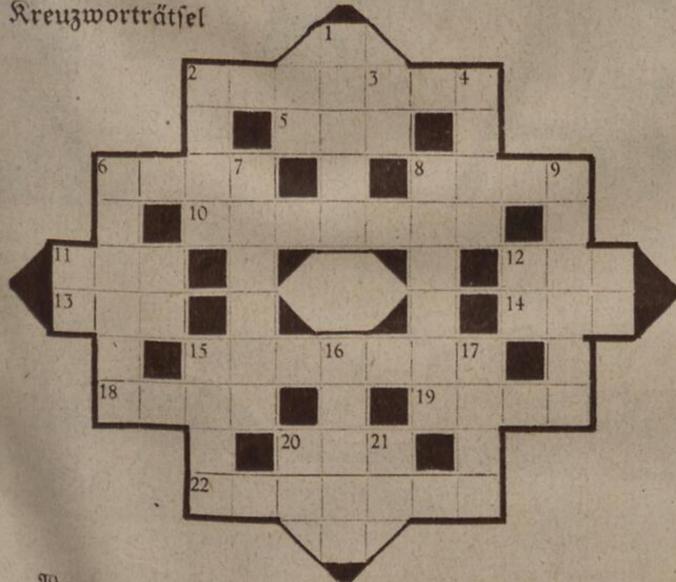


Der Beizfalk hat den Fasan zur Erde gebracht S.B.D.



Der Falke erhält den Beizbrocken auf der  
Faust des Jägers

## Kreuzworträtsel



4. Seidengewebe,
6. Stadt in Thüringen,
7. Diebesvogel,
8. Halskrankheit,
9. Beethoven'sche Sinfonie,
12. franz. Artikel,
15. Tierfell,
16. griechischer Buchstabe,
17. himmelanstrebendes Bauwerk,
20. Verhältniswort,
21. persönliches Fürwort. Schi.

Aus den Silben: a-a-ba-ba-bau-bau-blauch-bo-brief-but-chif-de-dich-dol-e-e-ef-eil-ein-ell-em-en-erb-fel-flu-son-ga-gen-gri-i-in-in-fet-tuo-kul-la-land-le-li-liv-ma-mer-mi-mu-mun-na-ne-ne-ne-nen-no-on-päis-ra-re-rund-se-so-stell-stro-te-te-tel-ten-ti-ti-tri-tsch-tü-tur-xier-za-sind 26 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Herder ergeben; „ch“ gilt als ein Buchstabe. Bedeutung der Wörter: 1. Rendezvous, 2. Hülsenfrucht, 3. feuchtfrei, 4. Trugschluss, 5. Wertpapiere, 6. Dufesstaat, 7. Kleinigkeit, 8. Landstreicher, 9. Papierhülle, 10. Teil des Armes, 11. Grippe, 12. entliehendes Gebäude, 13. Küchengewürz, 14. beschleunigte Postbestellung, 15. Rotunde, 16. Senfgrube, 17. Ackerwirtschaft, 18. Südsprache, 19. Frauenname, 20. Vergütung, 21. Stromzuführer, 22. Seidenstoff, 23. türkische Tabakspfeife, 24. Hoffitte, 25. Heiltrank, 26. Abgott. St-e.

Waagrecht: 2. Auftraggeber, 5. Einfahrt, 6. Schornstein, 8. Säugetier, 10. Dickhäuter, 11. Zeitbestimmung, 12. Auszeichnung, 13. alkoholisches Getränk, 14. Naturprodukt, 15. Gegenstück, 18. Steinkohlenprodukt, 19. Festsaal, 20. engl. Bier, 22. Mittelpunkt. — Senkrecht: 1. Männername, 2. Göttin, 3. Flächenmaß,

## Silbenrätsel

## Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Regen, 5. Stadel, 10. Glat, 12. Solo, 13. S.D.S., 14. nie, 16. All, 17. Malve, 19. Mob, 20. Art, 22. Mal, 23. Lea, 25. Fle, 27. See, 30. Erwin, 33. Lid, 35. Bar, 36. gar, 37. Egon, 39. Wein, 40. Samoa, 41. Korea. Senkrecht: 1. Reste, 2. Eton, 3. Was, 4. et, 6. As, 7. Boa, 8. Elle, 9. Lölch, 11. All, 14. Rab, 15. Eva, 17. Wolle, 18. Erlen, 19. Mai, 21. Tee, 24. alles, 26. Erz, 27. Sir, 28. Pirna, 29. Niga, 31. was, 32. Late, 34. Dom, 36. Ger, 38. no, 39. Po.

Lebensweisheit: Sehnen.

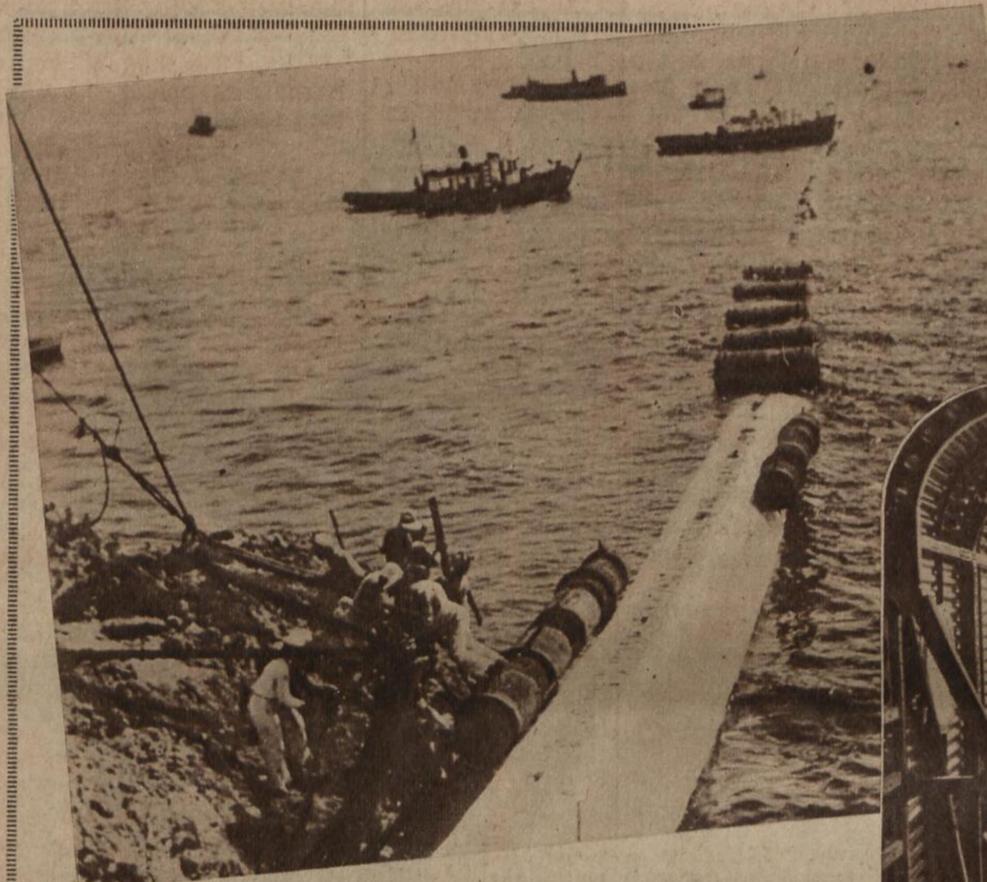
Umstellrätsel: Wolle—Zler—Enfel—Gurt—Enge—Wurm—Ostern—Ruf—Rabe—Egel—Kerz—Sau—Ode—Zank—Eise—Rand—Rolle—Ober—Nafe—Nummer—Eden—Nachen: Wie gewonnen, so zerronnen.



Man beschmuppert sich. Die Zutraulichkeit der Tauben scheint die sonst nicht eben freundliche Bulldogge zu entwaffnen

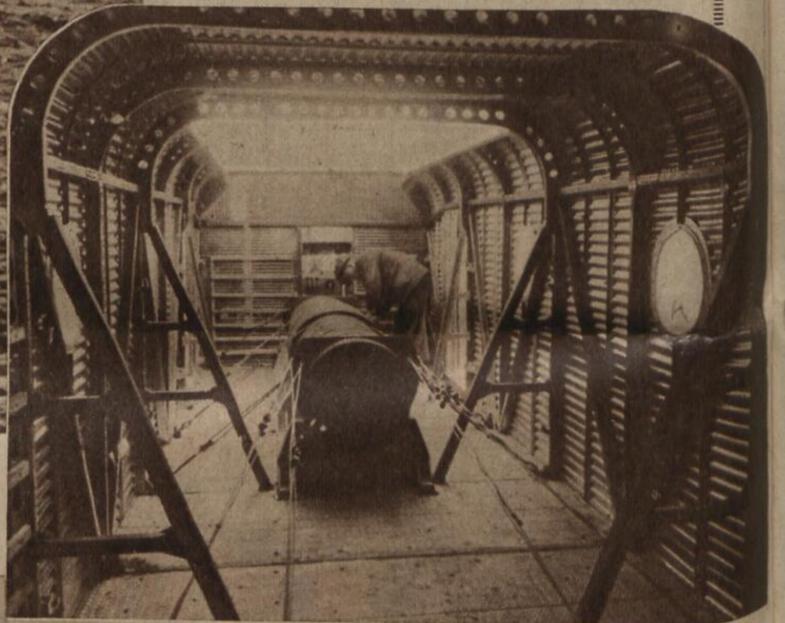
Die Stiefmutter mit ihrem Pflegling. Das kleine Häschen wurde Anfang September in einem an das Feld angrenzenden Garten bei Döbeln hilflos aufgefunden und mit der Flasche großgezogen. Die Pinscherhündin hat es unter ihren Schutz genommen Gellert, Döbeln





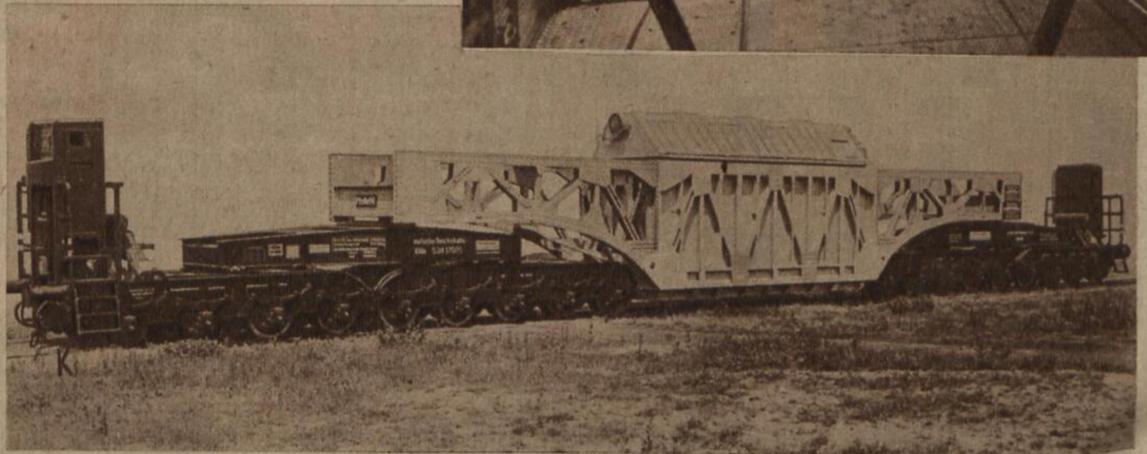
**Der Mensch baut Riesenmaschinen zu seinem Dienst —**

Eine 3200 Kilo schwere Eisenwelle wird durch die Luft transportiert. Zur Ausbeutung der neu entdeckten Goldfelder im Innern der Südseeinsel Neuguinea wollen die beteiligten Gesellschaften Riesendagger verwenden, deren kleinste Teile noch über drei Tonnen wiegen. Da gangbare Wege für derartige Lasten auf der Insel nicht vorhanden sind, blieb nur die Möglichkeit des Lufttransports, für die die deutschen Junterswerke besondere Schwerlast-Flugzeuge bauten.



Elektrische Energie aus dem Wärmenunterschied des Ozeans? Ein französischer Forscher Professor G. Claude will mit einer Riesenröhre, die er bis zu einer Tiefe von 600 Meter auf der Insel Stuba in den Ozean versenkt, das dort durch den Golfstrom besonders starke Wärmegefälle in Elektrizität umformen und so eine neue billige Kraftquelle schaffen. Die Anlage ist ihm jetzt beim dritten Versuch geglückt. Die praktischen Versuche sollen folgen.

Ein 18achsiger Schwerlastwagen. Für den Transport neuer Transformatoren mußten besondere Schnabelwagen geschaffen werden, in die der Transformator hineingehängt werden kann; ein solcher Wagen ist 35,4 Meter lang.

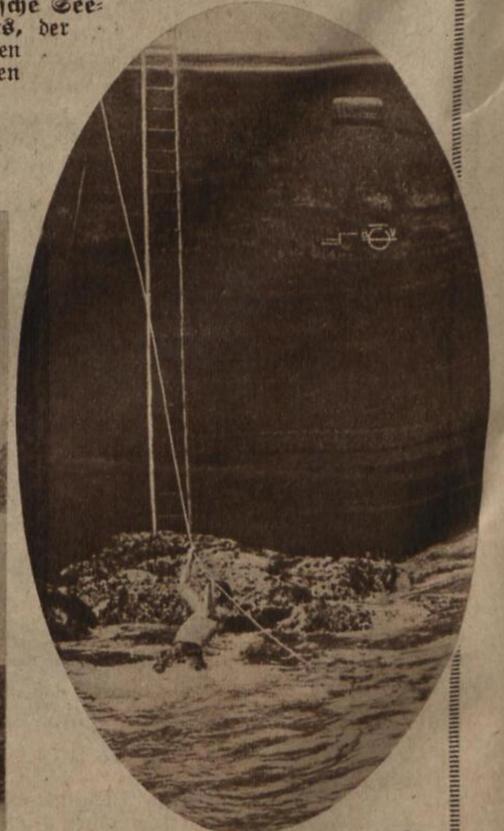


**Und doch kommt es auf den einzelnen Menschen an!**

Als solch ein Werk moderner Technik, ein belgischer Dampfer, an unbewohnter Felsenküste strandete, schwamm ein einzelner mutiger Seemann mit einer Rettungsleine durch die Brandung an Land und schaffte dadurch Rettungsmöglichkeit für alle seine Kameraden. — Das gestrandete Schiff



Der belgische Seemann Raevats, der durch den mutigen Einsatz der eigenen Person seine Kameraden rettete. Presse-Photo



Nachdem die Leine an Land gebracht und dort befestigt ist, retten sich die übrigen Mannschaften mit ihrer Hilfe von dem sinkenden Schiff.

